

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Mart**

Anzeigenpreis:			
Allgemeine Anzeigen	1 mm Höhe	(26 mm breit)	18 M.-Wiennig
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote	1 mm Höhe	(26 mm breit)	10 M.-Wiennig
Reklamen	1 mm Höhe	(72 mm breit)	100 M.-Wiennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.			
Kontokonto Adin 3262 P. Garbei Hüllale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.			

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenchau
Westdeutsche Sportzeitung

Besondere:
Durch Voten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitungen
„Die Wochenchau“ und „Weibliche Sporgelung“ halbmantlich R.-Nr. 115.
Bei Zidungen durch höhere Gewalt ob. Streik können Eriabspriiche nicht geüet werden.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld: B.-Mathenaustraße 50; Fernbrecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle: Bremen: Reuerweg 57, Fernbrecher Sammel-Nummer 577 68.

Nr. 117 - 44. Jahrgang.

Dienstag den 20. Mai 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Das Reichskabinett will die Wirtschaft beleben

**Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.
Lieferungsaufträge von Reichsbahn und Post
Förderung der Bauwirtschaft.**

Berlin, 19. Mai. (Drahtb.) Auslich wird mitgeteilt: Nachdem die Kabinettsberatungen über das Nitrogamm in den letzten Tagen zum Abschluß gebracht worden sind, befahte sich das Reichskabinett in seiner heutigen Montagsitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther mit der wirtschaftspolitischen Lage in ihrer Gesamtheit und den vor der Sommerpause zur Erledigung anstehenden Vorlagen.

Das Reichstagskabinett war sich darin einig, daß alle Mittel darangelegt werden müssen, zur Hebung der Arbeitslosigkeit die Wirtschaft nach Kräften zu beleben. Zu diesem Zwecke werden Verhandlungen mit der Reichsbahn und Reichspostverwaltung eingeleitet, um den Ziele, möglichst umfangreiche Lieferungs-aufträge baldigst zur Ausführung zu bringen. Auch der Wohnungsbau, insbesondere soweit es sich um Kleinwohnungen handelt, wird durch besondere Maßnahmen gefördert werden. Bereits in Gang befindliche Verhandlungen über die kommunale Umschuldung sollen beschleunigt zu Ende geführt werden. Zur Förderung der Bauwirtschaft und Bänderung der Arbeitslosigkeit wird auch die Frage der Zangriffnahme und des Ausbaues großer Straßenbauten geprüft werden.

Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, im Rahmen der Haushaltsmittel alle Lieferungsanträge unverzüglich in Gang zu setzen. Die Umgestaltung der Golddiskontbank auf ihre neuen Aufgaben wurde gleichfalls in der heutigen Sitzung eingehend erörtert. Schließlich berichtete der Reichsfinanzminister über die geplante Befestigung der Ausgaben- und Spargasse sowie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft über das in Vorbereitung befindliche Standardgesetz für landwirtschaftliche Produkte. Die Durchsührung dieses Gesamtprogramms wird ohne Inanspruchnahme neuer Haushaltsmittel erlösigen.

Hierzu drastet unsere Berliner Schriftleitung: Es ist sehr erfreulich, daß sich das Kabinett auch mit der äußerst dringlichen Frage beschäftigt, wie dem Arbeitslosen seine Im-
puls gegeben werden können. Ob sich freilich die Vorschläge so durchführen lassen, wie heute angekündigt wird, ist leider sehr zweifelhaft. Die Ausführung hängt vollkommen ab von den vor-
handenen Geldmitteln. Daß die Geld-
mittel äußerst knapp sind, weiß auch das Kabinett. Infolgedessen wird man abwarten müssen, ob sich tatsächlich eine beschleunigte Auftrags-
erreichung durch die großen Verkehrsinstitute er-
möglichten läßt, da auch sie genau so abhängig
sind von den Geldeingängen wie jeder andere
Betrieb. Die tiefere Absicht dieses Kabinetts-
beschlusses ist offenbar, auf diesem Wege die Ar-
beitslosenabnahl weiter herabzudrücken, als es
bisher möglich gewesen ist. In den nächsten
Tagen werden Besprechungen zwischen dem
Reichsfinanzminister Dr. Moldenauer und dem
Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald
stattfinden, in denen man nach neuen Wegen
suchen will, den Arbeitslosen zu helfen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitslosenversicherung hat als kürzlich Vorläge gemacht, die jetzt im Reichsarbeitsministerium in einem Entwurf ausgebaut worden sind. Diese Vorläge bringen Reformen, die allgemein als durchführbar betrachtet werden. Aber auch diese Vorläge rechnen noch immer mit einem weiter verbleibenden Defizit von 75 bis 90 Mill. M., obwohl schon 220 bis 225 Mill. M. eingepart werden. Dazu kommt aber noch das Defizit aus der Rentenversicherung, das weiteren 75 bis 90 Mill. M. betragen wird, also ein Nettobetrag von 150 bis 180 Mill. M. vorhanden, für den keine Deckung da ist und bisher auch nicht gefunden werden konnte. Das in diesem Zusammenhang wieder der Gedanke an das „Notopfer“ auftaucht, daß man auch damit spielt gewisse Steuerarten durch Erhöhung, Fristveränderung und ähnliche Methoden ertragsreicher zu gestalten, wie es z. B. bei der Marennetsteuer möglich war, liegt

nage. Ob diese Pläne Gestalt annehmen, hängt von dem Ergebnis der Aussprache zwischen Molzenhauer und Stegerwald ab.



Von links nach rechts: Graf Coudenhove-Kalergi, der deutsche Großindustrielle Bosch, Gräfin Coudenhove (Ida Roland) und (sprechend) der ehemalige englische Kolonial-Staatssekretär Amery.

Die Vaneuropa-Konferenz begrüßt Briands Memorandum

Ein erster „realpolitischer Schritt“.

Berlin, 19. Mai. (Drahtb.) Unter Vorsitz des Präsidenten Graf Coudenhove-Kalergi versammelten sich heute im großen Saale des Hotels Kaiserhof die Delegierten der Pan-europa-Organisationen aus ganz Europa, um zu dem Briand'schen Memorandum Stellung zu nehmen. Nach eingehender Aus-

sprache wurde auf Antrag Condenhoves folgende Entschliebung angenommen:

„Die Panuropa-Konferenz begrüßt das Memorandum Briand als ersten realpolitischen Schritt zur Durchführung ihres Zieles des europäischen Staatenbundes. Sie ist entschlossen, sich mit ganzer Kraft für die Annahme dieses Vorschlages durch die daran interessierten Mächte einzusetzen.“

Heute abend fand im Saale der Singakademie der zweite, abschließende Teil der Rundgebung der paneuropäischen Union statt. Als erster Redner ergriff der frühere französische Minister *Le Cour de das* das Wort; er führte u. a. aus: Wir haben in Europa einen Überfluß an Produktionen und man zählt mehr als fünf Millionen Arbeitslose. Es handelt sich vor allem darum, die Produktion in allen Teilen Europas in Einklang zu bringen und sich ergänzen zu lassen. Wie kann man das zustandebringen? Durch ein einziges Mittel: durch das Mittel internationaler, zuerst intereuropäischer Vereinbarungen ausfallen großen Produktionsgebieten. An die Spitze der Zusammenfassungsbewegung müssen sich in gemeinsamer Bemühung Frankreich und Deutschland vereint stellen. Wir beide, Franzosen und Deutsche, haben kein Bedürfnis mehr, uns gegenseitig Beweise unserer Tapferkeit und unserer Intelligenz zu geben. Alle übrigen Nationen Europas haben ihre Augen auf uns gerichtet. Durch unsere gemeinsame Aktion werden wir jede Schwierigkeit überwinden. Frankreich läßt brüderlich alle Nationen Europas ein, sich zu vereinen, um gemeinsames Glend und gemeinsame Gefahren zu bekämpfen. So groß die Schwierigkeiten auch sein mögen, wenn Frankreich und Deutschland es wirklich wollen, wenn sie sich in herzlichem Einvernehmen mit England aufsummieren, werden sie über alle Schwierigkeiten Sieges heitren.

Jetzt geht's nach Pernambuco!

Heute 9.40 Uhr in Sevilla gestartet.

9.40 Uhr in Sevilla gestartet.

Der zweite Teil der großen Zeppelin-Fahrt

Eigener Drahtbericht.

SS Sevilla, 19. Mai. (United Press.)

„Graf Zeppelin“ ist nachmittags 5.45 Uhr westeuropäische Zeit (6.45 Uhr mittlereuropäische Zeit) glatt gelandet. Um 4.40 Uhr erschien das Luftschiff bereits über Sevilla, begeistert begrüßt von einer gewaltigen Menschenmenge, die den Platz füllte und dem Luftschiff jubelte, das das Ausstellungsgebäude überflog und sich dann dem Flugplatz zuwandte. Um 4.50 Uhr befand sich „Graf Zeppelin“ über dem Flugplatz. Die Kreuzer in großen Schleifen nieder und kam etwa 15 Meter über dem Erdboden zum Stillstand. Militär stand zur Hilfeleistung bereit. Ein ununterbrochener Strom von Automobilen und Fußwägen aller Art ergoß sich durch die nach dem Flugplatz führenden Straßen.

Ueber die letzten Flugstunden des Luftschiffes vor seiner Landung in Sevilla gibt eine Reihe von Standortsmeldungen einen lebendigen Eindruck. Um 13.20 Uhr mit Kurs auf Tanger überflogen. Um 14 Uhr wurde das Luftschiff von Tanger aus über dem Meer gesehen. Das Luftschiff, das aus der Richtung der spanischen Küste kam, kämpfte schwer gegen einen heftigen S.W. Wind. Nach überfliegen der Stadt setzte es seine Fahrt mit Kurs auf Tripolis fort. Um 15.15 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ über Cadix und setzte seinen Flug dem Laufe des Guadalquivir folgend in der Richtung auf Sevilla fort. Das Luftschiff hielt sich in niedriger Höhe und flog mit geringer Geschwindigkeit.

Raum hatte das erste Landungszeil des "Staf Zeppelin" den Boden berührt. Da traten die Landungsleute in Aktion und brachten ihn an den Untermaß, wo er festgemacht wurde. Das Manöver wurde rasch und exakt ausgeführt und war innerhalb weniger Minuten beendet. Unter den Begleitungsstufen von mehr als 4000 Zuschauern verliefen die Passagiere die Gondel und wurden von Regiments-



Übersichtskarte.

vertretern empfangen, während die Luftschiff-
leitung einen dringenden Ruf nach Was-
ser, Eis und Orangen aussandte, da
die Fahrer unter der glühenden Hitze lit-
ten. (Wegen der Hitze war auch die Landung
auf den Abend verschoben worden.) Außer Ober-
leutnant Herrera, dem Kommandanten des
spanischen Herrerschiffes, wird auch Infant
Alfonso von Orleans, ein Bruder des Kö-
nigs, den Südamerikasflug als Passagier mit-
machen. Sie erschienen bereits auf dem Flug-
feld und machten sich mit den anderen Mitfab-
rern bekannt.

Nur vor dem Eintreffen des deutschen Lustschiffes trafen zwei deutsche Flugszeuge der Luftflanz mit Journalisten an Bord ein. Eines dieser Flugszeuge verlor bei der Landung ein Rad und überschlug sich. Es gab einen Augenblick große Aufregung, bis sich herausstellte, daß die Besatzung unverletzt geblieben war.

Zeppelin-Banquet in Sevilla.

Paris, 20. Mai. (Drahtb.) Havas berichtet aus Sevilla: Den Offizieren und Mannschaften des „Grafen Zeppein“ zu Ehren ist gestern ein Bankett gegeben worden, bei dem der Infant Alfonso von Orleans und die Infantin Beatrice den Vorsitz führten. Im Hofe des Gebäudes, in dem das Bankett stattfand, war ein Zeppein in miniature, mit Blumen geschmückt, aufgestellt. An der Tafel hatte Dr. Edener neben der Infantin Beatrice Platz genommen. Die Speisefarte war in luxuriösermännischer Ausdrücken abgefaßt. Sämtliche Behörden waren zugegen. Neben wurden nicht gehalten. Einige Journalisten versuchten, Dr. Edener auszufragen,

trage
 auch
 nicht
 von
 diesen
 Ober-
 kiser
 politis-
 macht
 nung
 praf
 heite
 Dezer
 giftrast
 nima
 Beam-
 darf
 tolle,
 Berich
 sich un-
 handel-
 libel
 hin zu
 huff
 Seilun-
 buche

Die

auf

200
 Land
 zehnd-
 lebigte
 Antrag
 muntie-
 gung d
 Unte
 anläß
 freiw
 ren u
 ihrer

Bei
 Antrag
 für die
 ausgem
 in gefa-
 mehr
 Davon
 der Rao
 gleiche
 nahmen

Beim
 wurde
 einen G
 Reich
 gestimm

Bei
 gemein-
 auf Be
 mäger
 fehlbetr
 Baden
 nicht fer
 100 Mil
 habe un
 fern, in
 öffentli
 zu achte
 knabe ge
 ist. De
 in Zufu
 tätige
 Unter lo
 fonsder
 Redner
 sich noch
 haltplan
 ausgefpr
 einen er

Mit
 nisten
 Dr. G
 haltplan
 wesentli
 lich sei
 Hauptan-
 gebe, den
 aber bei
 erste bei
 am ten

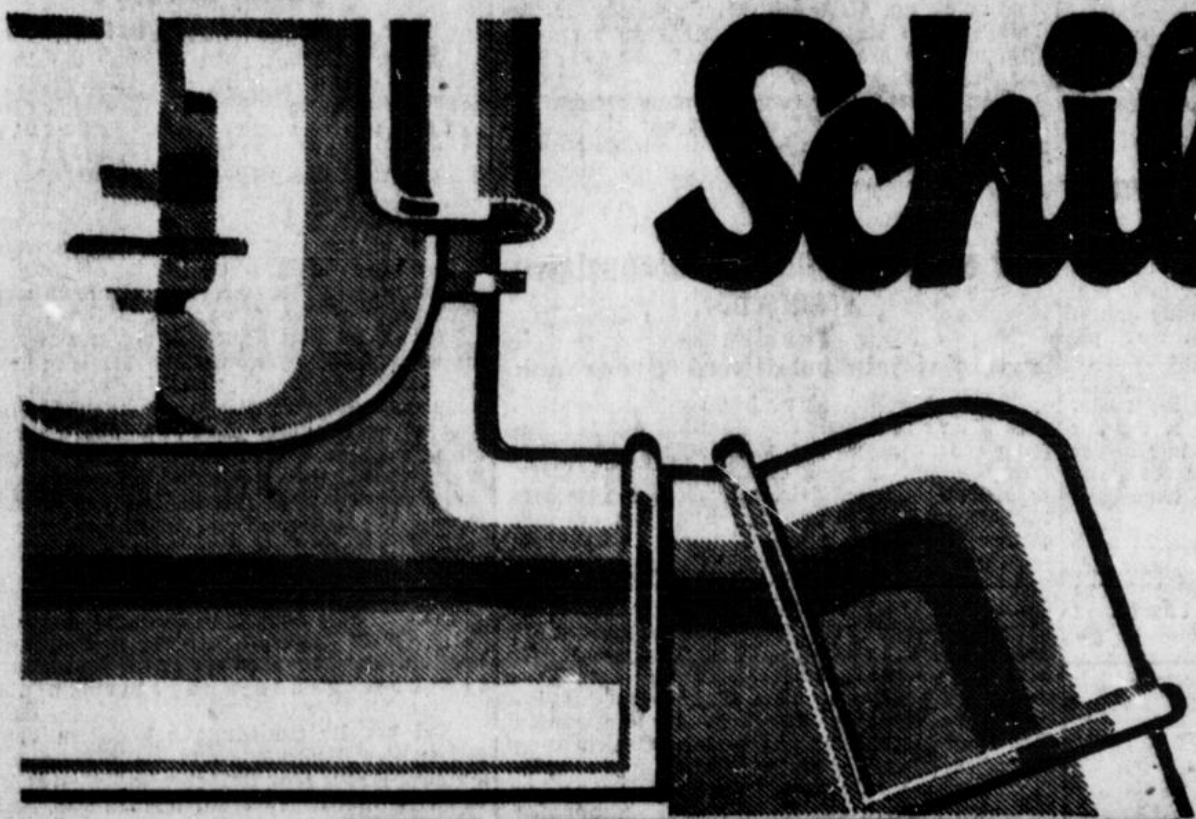
gung der
 leit zur
 Weg sei
 untrag
 strophale
 Es sei ne
 nicht aus
 Jahr mit
 onnehmen
 Mut dafi
 penftliche
 müffe ma

Gefahren

Die

200
 ein Schwer
 m 9 Uhr
 riestra
 zu haus
 zu jungen
 zogen. Er
 riestra
 bel zu em
 einen Red
 räger einer
 der. Wa
 iftfolle, den
 verlesung
 eine La
 mit der a
 in. Dab

Ein schwerer Raubüberfall wurde heute früh um 9 Uhr im Norddeutschen Berlin am Geldbriefträger Karl Scherz verübt. Als das Haus Emanuel-Kirchstraße 23 betrat, tam ihm ein junger Mann aus der heißen Treppe entgegen. Er kugelte sich an den Geldbriefträger und versuchte, ihm die Tasche mit Geld zu entreißen. In der regen Hand hatte er einen Revolver und gab aus dem Geldbriefträger einen Schuß ab, der aber am Gird nicht traf. Da heimlich war es eine Schreckenshiste, deren Fußboden der Scherz nur leichte Verletzungen erlitten. Der Beamte hielt seine Taschekramphäfte und schlug mit der anderen Hand auf den Räuber ein. Dabei rief er laut um Hilfe.



Schildträger der Leistung

GEKA

das werden wir sein.

Eine GEKA-Leistung wird immer etwas ganz Besonderes darstellen und nach der bevorstehenden Umstellung und Vergrößerung des Betriebes mehr noch denn je. — Die GEKA-Qualitäten werden Triumphe feiern und die niedrigen GEKA-Preise werden von sich reden machen. — Das vergrößerte GEKA-Haus wird ihr täglicher Treffpunkt sein und Ihnen die vielseitige GEKA-Auswahl vor Augen führen. — Schildträger der Leistung, des Hauses Symbol, das Zeichen für den günstigen Einkauf! — Mittwoch abend wird das Haus geschlossen. — Die Wieder-Eröffnung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL • ELBERFELD

Nr. 117-

Man

für

Schlus

Was schon
den ist, näm
Verhältn
Bahnen g
aber doch zu
den: Der G
Linien lie
noch ausste
ausichtlich sch
In einer P
abend im Da
Verkehrsbeze
die Vertreter
nen, Direktor
nähere Ausfü
weiter unten

Die Dessen
einem bette
zu begrüßen
in dem bish
wird. Es w
allerdings, d
schmelzun
nen in abf
ist, de es f
Bahnen um
mer Bahnen
Die für die
sache ist bei
weiss neben
Fahrpreise r

In Par
sowie die bi
in Fortf
preis in d
zen für den
so daß es al

nur noch
gibt. Es fin
Bahnen ei
Bereinheitlich

Die Bahn
des Barmer
verfölb ei
Elberfelder B
61 Millionen
taler Bahverf

Insgesam
Bahnen j

Man habe de
heren angegl
sollen es höc
die den 15-P
wird man
Teilfrede
meter für

Die „R
nicht un
end für die
Mittlungen ei
war sehr g
gründewert
Strecke da
habe nu

Wenn man
in die Lage
fahren, dann
unten angefü
falls“ zu ver
waren, wie
den anderen
weise würde
Werbahn

turm vor
Da es sich hie
belt, ist vorge
Strecke, etwa
anzulegen, die
Ma.) erreicht

Kör

Bei Bec

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 117 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 20. Mai

Man macht endlich ernst:

Der Einheitsfahrtschein für die Wuppertaler Bahnen kommt

Barmen verliert den 15-Pfg.-Tarif und die 5-Pfg.-Staffelung. — Vereinfachte Kurzstrecken, verbilligte Weisstrecken. Die Fahrtscheine bleiben in Kraft. — Der Höchst-Fahrpreis im Nahverkehr soll 40 Pfennig betragen.

Schluss mit dem Fahrtschein-Wirrwarr!

Was schon lange und sehnlich gewünscht worden ist, nämlich endlich einmal einheitliche Verhältnisse auf den Wuppertaler Bahnen zu schaffen, soll nun zwar nicht ganz, aber doch zu einem erheblichen Teil erfüllt werden: Der Einheitsfahrtschein für alle Linien liegt vor und wird, wenn verschiedene noch ausstehende Genehmigungen erteilt sind, voraussichtlich schon in kurzer Zeit eingeführt werden. In einer Pressebesprechung, die gestern abend im Barmen Rathaus stattfand, machten der Verkehrsdezernent, Beig. Dr. Bragard, sowie die Vertreter der Barmen und Elberfelder Bahnen, Direktor Sattler und Direktor König, nähere Ausführungen zu den Vorschlägen, die wir weiter unten veröffentlichen.

Die Öffentlichkeit wird die Vorschläge mit einem blickenden und einem nassen Auge aufnehmen. Zu begrüßen ist, dass endlich einmal „eine Bahn“ in dem bisherigen Fahrtschein-Wirrwarr geschaffen wird. Es war dazu höchste Zeit. Bedauerlich ist allerdings, dass eine betriebliche Vereinfachung der Barmen und Elberfelder Bahnen in absehbarer Zeit nicht möglich ist, da es sich bekanntlich bei den Elberfelder Bahnen um gemischt-wirtschaftliche, bei den Barmen Bahnen um kommunale Betriebe handelt. Die für die Bevölkerung wenig erfreuliche Tatsache ist bei der geplanten Neuregelung, dass stellenweise neben Fahrtscheinen Ermäßigungen auch Fahrtscheinehöbungen stattfinden.

In Barmen soll der 15-Pfg.-Tarif sowie die bisherige 5-Pfg.-Staffelung in Kraft bleiben. In Elberfeld kommen, der Höchstfahrpreis in den weiter unten angegebenen Grenzen für den Nahverkehr soll 40 Pf. betragen, so dass es also im Nahverkehr

nur noch Fahrtscheine zu 20, 30 und 40 Pf. gibt. Es sind also alle Wuppertaler Bahnen einschl. der Autobusse in diese Vereinfachung einbezogen worden.

Die Bahnverwaltungen begründen den Fortfall des Barmen 15-Pfg.-Tariffs damit, dass in Elberfeld ein solcher bisher nicht bestand, die Elberfelder Bahnen aber etwa 70 Prozent von den 61 Millionen Fahrgästen des gesamten Wuppertaler Nahverkehrs bewältigen.

Insgesamt werden auf den Wuppertaler Bahnen jährlich 75 Millionen Fahrgäste befördert.

Man habe deshalb den kleineren Teil an den größeren angeglichen. Nach Berechnungen der Bahnen sollen es höchstens 2,5 Millionen Fahrgäste sein, die den 15-Pfg.-Fahrtschein benutzen. Dagegen wird man nach dem neuen Vorschlag sechs Teilstrecken zu 527 Meter = 3,162 Kilometer für 20 Pf. fahren können.

Die „Kurzstreckler“ werden also nicht unerheblich benachteiligt, während für die weiteren Strecken unverkennbare Vereinfachungen eintreten. Es hört sich beispielsweise sehr günstig an, und ist auch durchaus begründbar, dass die 16-Kilometer lange Strecke von Bismarck bis Pilsbude nur noch 40 Pf. kosten soll. Wenn man aber bedenkt, wie wenig Fahrgäste in die Lage kommen, solche lange Strecken zu durchfahren, dann sieht man, dass manche der weiter unten angeführten Vereinfachungen „cum grano salis“ zu verstehen sind. Es bleibt deshalb abzuwarten, wie sich die geplante Neuregelung auf den anderen Strecken auswirken wird. Beispielsweise würde sich der Fahrpreis auf der Barmen Bergbahnstrecke Elberfeld-Loellerturm von 25 auf 30 Pf. erhöhen. Da es sich hier um eine stark benutzte Strecke handelt, ist vorgeschlagen worden, eine Zwischenteilstrecke, etwa an der Stadthalle oder bei „Talblick“, anzulegen, die dann für 20 Pf. (statt bisher 25 Pf.) erreicht werden kann.

Fraglich wird auch noch die finanzielle Auswirkung bleiben. Die Barmen Bahnen boten bisher dem Stadtfiskus mit einem jährlichen Zuschuss von 500.000 Mark eine wertvolle Beihilfe. Nach den Berechnungen der Bahnverwaltungen soll die Neuregelung eine Einnahmeerhöhung von je 140.000 Mark für Elberfeld und Barmen ergeben, der dann eine Mehreinnahme aus den Kurzstrecken und eine erwartete Steigerung der Fahrgastzahl gegenübergestellt wird. Man hofft, so ohne Einbußen auskommen. Allerdings dürfte infolge der wachsenden Wirtschaftskrise die Zahl der Fahrgäste eher sinken als steigen!

Wie dem auch sei: erfreulich ist, dass mit der Tarifvereinheitlichung endlich einmal ernst gemacht wird. Die Praxis wird erweisen, was gut und was schlecht daran ist. In erster Linie darf eine allgemeine Ermäßigung der an sich noch recht hohen Tarife nicht aus dem Auge gelassen werden.

Vorerst muß die Stadtverordnetenversammlung ihre Einwilligung geben, ferner auch die Stadt Schwelm, da die Barmen Bahnen auf ihr Gebiet übergreifen.

Die Vorschläge der Verwaltung.

Für die Verwaltung der Bahnen machte Beig. Dr. Bragard u. a. folgende Ausführungen:

Bereits vor Inkrafttreten des Gesetzes über die kommunale Neugliederung wurde der Übergangsfahrtschein zwischen den Elberfelder und Barmen Bahnen vereinbart. Auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen konnte der Einführung einer einheitlichen Tarifgemeinschaft nähergetreten werden, um so mehr, als die bisherigen Vereinbarungen lediglich eine Vorstufe bilden sollten zur Erreichung des Endzieles,

für die gesamten Wuppertaler Bahnen einheitliche Verhältnisse zu schaffen.

Der bisherige Übergangsfahrtschein ermöglichte das Umsteigen von den Barmen Bahnen zu den Elberfelder Bahnen und umgekehrt. Dabei spart der Fahrgast jeweils einmal die Grundgebühr. Der Übergangsfahrtschein hat aber den Mangel, daß der billige Fahrpreis 30 Pf. kostet. Außerdem erstreckt er sich nicht auf Zeitkarten.

Der Grundgedanke der Tarifgemeinschaft soll sein, daß den Fahrgästen gegenüber die Elberfelder und Barmen Bahnen als eine Einheit erscheinen.

Der Fahrgast darf keinerlei Nachteile in der Benutzung der beiderseitigen Verkehrsmittel mehr empfinden. Die Tarifgestaltung beider Bahnen muß also grundsätzlich identisch sein.

Um die Tarife miteinander vergleichen zu können, ist zunächst auf die Verschiedenheit der Teilstreckenzahlen der Bahnen hinzuweisen. Die durchschnittliche Teilstreckenzahl beträgt:

Barmen Bahnen:
Barmen Bergbahn 910 Meter, Barmen Straßenbahn 1068 Meter, durchschnittlich also 989 Meter.

Elberfelder Bahnen:
Talbahn und Schwebebahn 752 Meter, Bergische Kleinbahnen Nahverkehr 527 Meter, Fernverkehr 1300 Meter.

Bei den Barmen Bahnen steigt der Preis des Fahrtscheins von Teilstrecke zu Teilstrecke. Er beginnt mit 15 Pf. für eine Teilstrecke. 7 Teilstrecken kosten 30 Pf. Erst von der 8. Teilstrecke ab steigt der Fahrpreis bei je weiteren 3 Teilstrecken. Bei den Elberfelder Bahnen ist zunächst auf die besondere Stellung der Schwebebahn und der parallel fahrenden Talbahn im System der Wuppertaler Verkehrsmittel hinzuweisen. Schwebebahn und Talbahn bewältigen bei weitem den größten Verkehr im Wuppertal. Dabei sind die Betriebskosten sowohl infolge der

überaus großen Benutzung als auch wegen der einfacheren Betriebsverhältnisse (keine Steigungen) erheblich geringer als bei den Bergischen Kleinbahnen, die, ebenso wie die Barmen Bahnen, mit großen Geländeschwierigkeiten zu rechnen haben. Bei den Bergischen Kleinbahnen ist die doppelte Tarifgestaltung bemerkenswert, eine für Nahverkehr und eine für Fernverkehr. Infolge der höheren Betriebskosten ist deshalb auch die durchschnittliche Teilstreckenzahl bei den Bergischen Kleinbahnen (527 Meter) geringer als bei der Schwebe- und Talbahn (752 Meter). Im übrigen ist aber die Tarifgestaltung auf den Elberfelder Bahnen unter sich gleich, d. h. man kann für denselben Fahrpreis im Nahverkehr bei Talbahn, Schwebebahn und Berg. Kleinbahn stets dieselbe Zahl von Teilstrecken bezahlen. Der Nahverkehr bezieht sich bei den Bergischen Kleinbahnen auf die früheren Stadtgrenze von Elberfeld, bei Schwebebahn und Talbahn mit ihren Endstellen Bismarck bzw. Sonnborn und Nittershausen bzw. Weidenstraße.

Bei der Frage der Tarifvereinheitlichung war davon auszugehen, daß vor allen Dingen die Schwebebahn mit ihren festen Teilstrecken, die durch die Haltestellen gegeben sind, auf die Tarifgestaltung ihren Einfluß übt, denn die Tarifierung bei der Schwebebahn beeinflusst ohne weiteres die Tarifierung der Talbahn. Beide zusammen aber bewältigen etwa drei Fünftel des gesamten innerstädtischen Verkehrs der Gesamtstadt. Hinzu kommt noch, daß die Bergischen Kleinbahnen denselben Tarif haben wie die Talbahn und Schwebebahn. Deshalb trifft eine Angleichung des innerstädtischen Barmen Verkehrs an die bisherigen Elberfelder Tarife nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Fahrgäste. Bisher ist auch gegenüber der Barmen Fahrpreisberechnung der Einwand erhoben worden, daß der Fahrpreis von Teilstrecke zu Teilstrecke steigt. Mehr und mehr gehen auch die Straßenbahnen dazu über, diese differenzierte Staffelung fallen zu lassen, vor allen Dingen zugunsten der Zusammenfassung in Zonen (wie bei den Elberfelder Bahnen).

Nahverkehr.

Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Verwaltungen wird nunmehr der neue Tarifentwurf vorgelegt. Seine wesentlichen Merkmale sind: Der gesamte innerstädtische Verkehr (Nahverkehr) wird vereinheitlicht. Er wird begrenzt durch folgende Punkte:

Elberfelder Bahnen:

Dönberg, Westfalenweg; Grenze-Jagdhäus; Schliepershäuser, Sonnborn (Talbahn); Bismarck (Schwebebahn); Arrenberg; Rabensberg; Märkischestraße; Lichtscheid (Berg. Kleinbahnen).

Barmen Bahnen:

Friedensbahn (von Döppersberg und über T. L.); Lichtscheid (für Linie Barmen-Ronsdorf-Remscheid); Vennepfstraße; Pilsbude; Bismarck; Hahfeld; Arntenthaus.

Innerhalb dieses Ortsbereiches ist der Höchstpreis des Fahrtscheins auf 40 Pf. festgesetzt.

Das entspricht dem jetzigen Tarif der Elberfelder Bahnen für 11 und mehr Teilstrecken im Nahverkehr. Hierbei kann beliebig von einer Bahn auf die andere umgestiegen werden. Auch mehrmaliges Umsteigen zwischen den beiden Bahnen ist zulässig, ebenso Autobusumsteigen. Der neue Tarif kennt nur einen einzigen Fahrtschein. Mit diesem Fahrtschein kann aber der gesamte Nah- und Fernverkehr bedient werden. Ein Zusatzfahrtschein ist nur nötig, wenn von dem Fernverkehr der Elberfelder Bahnen über den Nahverkehr auf den Fernverkehr der Barmen Bahnen oder umgekehrt umgestiegen wird; aber auch in diesem Falle kommt dem Fahrgast der Vorteil der Tarifgemeinschaft voll zu-

statten, da die beiden Bahngruppen praktisch ein Netz darstellen.

Bei den Barmen Bahnen sind die Teilstrecken vollständig neu eingeteilt.

Tabelle beträgt die neue durchschnittliche Teilstreckenzahl bei den Barmen Bahnen 527 Meter (wie bei den Bergischen Kleinbahnen). Es gibt im Nahverkehr nur drei Fahrtscheine.

1—6 Teilstrecken	20 Pf.
7—10 Teilstrecken	30 Pf.
11 u. mehr Teilstrecken	40 Pf.

In Wegfall gekommen ist der 15-Pfg.-Fahrtschein (für eine Teilstrecke) bei den Barmen Bahnen. Dafür kann der Fahrgast jetzt aber mit 20 Pf. auch auf den Barmen Bahnen sechs Teilstrecken befahren.

Mit dem 30-Pfg.-Fahrtschein kann der Fahrgast aber auch von der einen Bahn auf die andere

Neue Fernsprechnummern

für Hauptgeschäftsstelle Elberfeld

Sammel-Nummer 217 01

Amt Wuppertal - Elberfeld,

für Hauptgeschäftsstelle Barmen

Sammel-Nummer 577 68

Amt Wuppertal - Barmen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Verlag W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld.

Bahn umsteigen. Der bisherige Mindestpreis des Übergangsfahrtscheins von 30 Pf. ist also auf 20 Pf. gesenkt worden. Die Vereinfachung bezieht sich auch auf die Zeitkarten (Monats-, Wochen-, Schülerkarten). Auch bei den Zeitkarten ist auf den Barmen Bahnen die Zeitkarte für die erste und zweite Teilstrecke in Wegfall gekommen. Dafür kann der Fahrgast nunmehr für die Zeitkarte sechs Teilstrecken bezahlen. Der Unterschied bei den Barmen Bahnen ergibt sich aus folgender Gegenüberstellung:

Bisher:
1—2 Teilstrecken (1978 Meter): Monatskarten 8 Mark, Schülerkarten 3 Mark, Wochenkarten 1 Mark.

Künftig:
6 Teilstrecken (3162 Meter): Monatskarten 10 Mark, Schülerkarten 3,50 Mark, Wochenkarten 1,20 Mark.

Die Preise für Zeitkarten für diese Streckenlänge würden nach dem bisherigen Barmen Tarif betragen: Monatskarten 14 Mark, Schülerkarten 4,50 Mark, Wochenkarten 1,50 Mark.

Bei der nächsten Stufe ergibt sich folgender Unterschied:

Können Sie keinen Konfektions-Anzug tragen?

Dann kommen Sie zu uns. Wir fertigen Ihnen einen Anzug aus reinwollenen Kammgarnstoffen nach Ihren genauen Körpermaßen an, bei Garantie für tadellosen Sitz und zwar zu Preisen, über die Sie staunen werden: Mk. 95.-, 105.-, 115.-, 125.-, 135.-, 145.- und 155.-

Bei Bedarf 2 Anproben.

Scheller & Co.

Elberfeld
Kölnerstr. 69.

Billets:
3 Teilstrecken (2967 Meter): Monatskarten 12 Mark, Schülerkarten 3,75 Mark, Wochenkarten 1,25 Mark.

Künftig:
10 Teilstrecken (3270 Meter): Monatskarten 15 Mark, Schülerkarten 5 Mark, Wochenkarten 1,80 Mark.

Die Preise dieser Teilstreckenlänge würden nach dem bisherigen Tarif betragen: Monatskarten 18 Mark, Schülerkarten 5,50 Mark, Wochenkarten 2 Mark.

Bei der dritten Stufe wird die Teilstreckenlänge für den Fahrgast noch günstiger, da die dritte Stufe den gesamten innerstädtischen Ortsverkehr umfasst. Der Fahrgast kann also beliebig viele Teilstrecken befahren.

Durch die Zusammenfassung der Teilstrecken gibt es im Nahverkehr nur den 20-, 30- und 40-Pfg.-Fahrschein.

Das bedingt, daß die bisherigen 5-Pfg.-Staffeln auf den Barmen Bahnen (20, 25, 30, 35 Pfg.) ersetzt wird durch die drei Fahrpreise (20, 30 und 40 Pfg.). Hierbei beseitigt der 40-Pfg.-Fahrchein alle bisher höherliegenden Fahrpreise (50, 60, 70, 80 Pfg.) auf den Barmen Bahnen und im Ubergangsverkehr.

Als besonders benutzte Strecken sind hervorzuheben:

Linie 2 (Krankenhaus-Hilbingshausen): Lohrstraße-Hilbingshausen Markt, Altemarkt-Weilstraße, Altemarkt-Windhövel, Hilbingshausen Markt-Windhövel um je 5 Pfg. billiger.

Linie 4 (Hilbingshausen Markt-Loellerturm): Hilbingshausen Markt-Chrenfriedhof um 5 Pfg. billiger.

Linie 6 (Kenneperstraße-Gahfeld): Kenneperstraße-Altemarkt, Kenneperstraße-Krankenhaus, Kenneperstraße-Windhövel um je 5 Pfg. billiger, Kenneperstraße-Gahfeld um 10 Pfg. billiger.

Linie 8 (Hauptbahnhof-Schwelm-Milse): Hauptbahnhof-Langerfelder Markt um 5 Pfg. billiger.

Linie 10, 12, 14 (Döppersberg-Friedenshain): Döppersberg-Sandhof, Döppersberg-Friedenshain um je 5 Pfg. billiger.

Linie 16, 18 (Vergahnhof-Loellerturm-Eichsfeld-Friedenshain): Vergahnhof-Eichsfeld um 5 Pfg. billiger, Vergahnhof-Friedenshain um 20 Pfg. billiger, Loellerturm-Friedenshain um 5 Pfg. billiger.

Ubergangsverkehr
von den Elberfelder Bahnen auf die Barmen Bahnen und umgekehrt.

Hier werden fast sämtliche Strecken um 10 Pfg. und mehr verbilligt.

Die Fahrscheinebestehen
lassen sich nicht beibehalten.

Schon bisher bedeuteten die Fahrscheinebestehen bei der Abfertigung durch den Kassierer eine fast nicht mehr tragbare Belästigung und Verzögerung. Künftig würde infolge des Ubergangsverkehrs diese Verzögerung sich noch vergrößern. Tatsächlich ist aber auch die Einrichtung der Fahrscheinebestehen mit der Tarifgemeinschaft nicht in Einklang zu bringen. Die Fahrscheinebestehen würden an einer beliebigen Stelle gekauft und auf beliebigen Strecken abgehoben werden. Beispielsweise würden bei den Elberfelder Bahnen gekaufte Fahrscheinebestehen auf den Barmen Bahnen abgehoben und umgekehrt. Eine Möglichkeit der Verrechnung zwischen den Bahnen wäre nicht gegeben. Man hat auch neuerdings bei den Bahnen, z. B. Düsseldorf, Köln und im Ruhrgebiet, von der Einrichtung der Fahrscheinebestehen abgesehen.

Besonders bemerkenswert ist, daß auch der
Autobusverkehr

innerhalb der oben bezeichneten Endpunkte in den Nahverkehr einbezogen ist. Hierin liegt eine ganz außerordentliche Verbilligung für den Fahrgast, besonders wenn man berücksichtigt, daß hierdurch die Autobusbenutzung unter Umständen in die mehrmaligen Umsteigemöglichkeiten einbezogen ist. Auch hier ist bemerkenswert, daß eine große Zahl häufig befahrener Strecken sich verbilligt, z. B.

Chersbaum-Rudolfstraße um 5 Pfg.,
Chersbaum-Roblenstraße um 20 Pfg.,
Klausen-Schögenstraße, Klausen-Klingelhofstraße um je 5 Pfg.,
Nittershausen-Devenburg um 10 Pfg.

Fernverkehr.

Am Fernverkehr liegen die Verhältnisse bei den beiden Bahnen ganz verschieden. Bei den Bergbahnlinien steigt der Fernverkehr bis zur zehnten Teilstrecke um je 10 Pfg. Es kosten also: 2 Teilstrecken 20 Pfg., 3 Teilstrecken 30 Pfg. usw., 10 Teilstrecken 100 Pfg. Dann steigt der Tarif für je 2 Teilstrecken um je 10 Pfg., also 11-12 Teilstrecken 110 Mark, 13-14 Teilstrecken 120 Mark usw. bis zur 21. und mehr Teilstrecken, welche 1,60 Mark kosten.

Bei den Barmen Bahnen beginnt die Zusammenfassung der Teilstrecken bei der 8. Teilstrecke, es werden für je 3 Teilstrecken 10 Pfg. mehr erhoben.

Eine Vereinfachung im Fernverkehr
ist zurzeit nicht möglich.

Es würde dadurch die Wirtschaftlichkeit der Bergbahnlinien gefährdet. Außerdem stehen verträgliche Bindungen mit den auswärtigen Gemeinden im Wege. Vor allen Dingen aber ist die Vereinfachung der Fern-

tarife auf den weiten Strecken kein Bedürfnis. Soweit der Fernverkehr der Verkehr innerhalb der neuen großen Buppertal-Verkehrszone, liegt der neue Tarif indes sowohl eine Vereinfachung, als auch eine Verbilligung vor. Verbilligt werden vor allen Dingen folgende wichtige Strecken:
Döppersberg-Cronenberg (Rathaus),
Döppersberg-Konsdorf.

Vergahnhof-Konsdorf,
Nittershausen-Devenburg (Autobus)
um je 10 Pfg. billiger.

Zu dieser Verbilligung haben sich die Bahnen nicht aus Verkehrsgründen, sondern um dem kommunalpolitischen Gesichtspunkte der einheitlichen Buppertal-Rechnung zu tragen, entschlossen.

Wie ist die finanzielle Auswirkung?

Der neue Tarif bringt für die Bahnen, wie die Fahrpreise im Ubergangsverkehr zeigen, einen ganz erheblichen Ausfall an Einnahmen. Ob und inwieweit dieser Ausfall weit gemacht wird durch eine Verkehrssteigerung, ist fraglich. Die Bahnen rechnen naturgemäß mit einer Verkehrssteigerung. Diese muß sich ergeben nicht nur durch die Verbilligung des Fahrpreises, sondern auch durch die Bequemlichkeit, die dem Publikum geboten wird durch die Benutzung der beiderseitigen Bahnen, ohne Unterschied und ohne Preisveränderung. Dabei muß man sich darüber klar sein, daß diese Verkehrssteigerung bei der augenblicklichen gedrungenen Wirtschaftslage hart hemmt. Aber auch bei Besserung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse bleibt für die Bahnen ein Ausfall.

Der bisherige Ubergangsverkehr hat bei den Barmen Bahnen einen jährlichen Verlust von etwa 70 000 Mark und bei den Elberfelder Bahnen einen solchen von 50 000 Mark ergeben.

Nunmehr aber soll sich der Ubergangsverkehr (das ist der Zweck der Tarifvereinheitlichung) noch mehr heben, und die Fahrpreise sind noch weit unter die Fahrpreise des Ubergangsverkehrs gesenkt.

Den erhöhten Ausfall

berechnen die Bahnen nach vorsichtiger Schätzung: für die Elberfelder Bahnen auf 140 000 Mark, für die Barmen Bahnen auf 140 000 Mark, insgesamt auf 280 000 Mark.

Ein bescheidener Ausgleich liegt in dem Fortfall der Fahrscheinebestehen. Bei den Teilstrecken (Mo-

nats-, Schüler-, Wochenkarten) liegt eine tatsächliche Verteuerung nicht vor, sondern im Gegenteil eine Verbilligung, da der Preis für die befahrene Streckenlänge künftig noch niedriger ist als der bisherige Preis für dieselbe Streckenlänge. Dazu kommt der wesentliche Vorteil, daß der Fahrgast mit der Zeitkarte auch von den Elberfelder Bahnen auf die Barmen Bahnen und umgekehrt umsteigen kann. Der Fahrgast braucht also nicht mehr für jede Bahn gesondert eine Zeitkarte zu lösen.

Darüber hinaus tritt bei den Elberfelder Bahnen gegenüber dem bisherigen Tarif eine effektive Ermäßigung ein bei den Wochenkarten (von 140 Mark auf 120 Mark) und durch die Verbilligung des Fahrpreises auf der Strecke Döppersberg-Konsdorf um 10 Pfg.

Wenn sich auch das letztgenannte Risiko bei den Elberfelder Bahnen einigermaßen überblicken läßt, so wird andererseits

bei den Barmen Bahnen der gesamte Tarif von Grund auf geändert, so daß hier die finanzielle Entwicklung des neuen Tarifs in Zahlen nicht zu erfassen ist.

Das Ergebnis des neuen Tarifs in finanzieller Hinsicht bleibt deshalb abzuwarten. Der Verkehr und das Interesse des Publikums fordern die Vereinheitlichung des Tarifs. Die Bahnen wollen sich diesen Wünschen nicht verschließen. Es bleibt zu hoffen, daß die Ueberrücküsse der Bahnen durch die kommende Verkehrssteigerung nicht ungünstig beeinflusst werden.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Ein Spekulant auf die Leichtgläubigkeit.

Er quittiert 6 Monate Gefängnis mit freundschaftlichem Lächeln.

Durch dreifaches und bestimmtes Auftreten brachte es der mehrfach bestrafte Invalide Ferdinand S. aus Barmen fertig, im Sommer d. J. einige Möbelgeschäfte zu beschwindeln. Er „kaufte“ auf Abzahlung allerlei Möbelstücke, gab, wenn er nach seinem Einkommen gefragt wurde, an, er sei Kriegsinvalide und beziehe von der Kriegsfürsorgekasse 300 Mark Rente; die Kriegsfürsorgekasse sei mit dem Möbelkauf einverstanden, werde ihm die vereinbarten Teilzahlungen jeden Monat von der Rente abhalten und sie könnten dann dort in Empfang genommen werden. Um diese Angaben glaubhaft zu machen, behauptete er, eine Nähmaschine sei ihm auch bewilligt worden, er habe sie bereits gekauft. War der Möbelkauf abgeschlossen, dann bat er noch, ihm vorübergehend 5 bis 10 Mark zu leihen, er werde das Geld in einer Stunde zurückbringen oder man könne das kleine Darlehen auch mit auf die Rechnung schreiben; die Kriegsfürsorgekasse läme auch dafür auf. Nur in einem Falle wurde er mit dem Bemerkten abgewiesen, solche Geschäfte mache man nicht. Nachträgliche Erkundigungen bei der Kriegsfürsorgekasse ergaben, daß diese ihre Genehmigung zu dem Handel nicht gegeben hatte, und die Lieferanten konnten sich nur dadurch vor größerem Schaden retten, daß sie ihre Sachen schleunigst wieder zurückholten. S. ist schon wiederholt wegen Betrugs bestraft, er war jetzt rückfällig und hätte demnach ins Zuchthaus geschickt werden können; das Schöffengericht billigte ihm aber nochmal mildernde Umstände zu; es nahm einen fortgesetzten Betrug sowie einen versuchten auch nicht mehrere Betrugsfälle, sondern nur an, berücksichtigte ferner, daß der angerichtete Schaden in allen Fällen nur gering, endlich, daß die Betroffenen doch recht leichtgläubig gewesen waren, und verurteilte den Angeklagten nur zu 6 Monaten Gefängnis. Anscheinend hatte S. mit einer höheren, vielleicht gar mit Zuchthausstrafe gerechnet, denn er konnte ein freudiges Lächeln nicht unterdrücken und erkannte das Urteil rasch an.

Freispruch in zweiter Instanz.

Wegen fahrlässig falsch abgegebener eidesstattlicher Versicherung war der Provisionsreisende Max W. von Remscheid vom dortigen Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis bestraft worden. Er hatte von einem Bekannten gehört, daß ein von seiner Firma auf Zahlung einer größeren Schuld verlagter Schuldner ein Grundstück veräußern wolle. Um seine Firma vor Schaden zu bewahren, hatte er die zur Erlangung eines Arrestes in das Vermögen des Schuldners notwendige eidesstattliche Versicherung abgegeben, daß er gehört habe, der Schuldner wolle seinen Grundbesitz veräußern. In Wirklichkeit hatte der Schuldner nur im Auftrag seines Teil-

habers wegen dessen Grundstück Verkaufsverhandlungen geführt, zum Verkauf seines eigenen Besitzums aber nichts unternommen. Nach Annahme des ersten Richters hätte W., der beim Grundbuchamt und bei einem Notar Erkundigungen über die Verhältnisse des Schuldners einzuziehen versucht hatte, erfahren können, um welches Grundstück es sich bei den Verkaufsverhandlungen handelte. Weil er aber auf Grund eines unbestimmten Gerüchtes eine eidesstattliche Versicherung abgegeben habe, die sich nachher als falsch herausstellte, sei er zu verurteilen. Vor dem Berufungsgericht machte W. durch seinen Rechtsbeistand geltend, daß er in gutem Glauben gehandelt habe, denn von seinem Gewährsmann sei ihm eindeutig gesagt worden, daß der Schuldner sein Haus verkaufen und anschließend sein Vermögen veräußern wolle. Das Berufungsgericht hob das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Bilder-Wettbewerb 1930

Eine Veranstaltung des Verkehrsvereins Barmen.

Der Verkehrsverein Barmen veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung künstlerischer und wirkungsvoller Darstellungen von charakteristischen Auschnitten aus dem Bilde des Buppertaler Stadtlebens Barmen in Öl, Tempera oder Gouache, Pastell, Aquarell, Zeichnung oder graphischen Verfahren.

Es ist beabsichtigt, aus den eingegangenen Arbeiten Anfang Oktober eine öffentliche Ausstellung in der Ruhmeshalle zu veranstalten.

Bedingungen:

1. Teilnahmeberechtigt sind in Barmen ansässige oder geborene Künstlerinnen und Künstler.
2. In der Wahl der Motive und in der Darstellungsweise soll die Verwendbarkeit für Werbezwecke berücksichtigt werden.
3. Die Arbeiten müssen Eigentum des Künstlers und dürfen weder ausgestellt gewesen noch veröffentlicht sein.
4. Die Einreichungen sind bis zum 15. September 1930 einschließlich im Büro des Kunstvereins Barmen, Buppertal-Barmen, Ruhmeshalle, abzugeben. Bei den mit der Post eingesendeten Arbeiten gilt als Beleg für rechtzeitige Einlieferung der Poststempel mit Datum bis zum 15. 9. 1930 einschließlich.
5. Die Arbeiten müssen mit dem Titel des Bildes und einem Kennwort versehen sein, desgleichen der beizugebende verschlossene Briefumschlag, der außerdem mit der Aufschrift „Bilder-Wettbewerb“ versehen sein und einen Zettel mit Namen und Adresse des Einsenders enthalten muß.
6. Für Preise und Auszeichnungen steht dem Preisgericht ein Betrag von 1000 Mark zur Verfügung.
7. Preise: 1 Preis für Öl-, Tem-

pera- oder Gouachebilder 400 Mark, 1 Preis für Pastell- oder Aquarelle 200 Mark, 1 Preis für Zeichnungen 100 Mark, 1 Preis für graphische Arbeiten 100 Mark; außerdem stehen vier Prämien im Betrage von je 50 Mark zur Verfügung. Eine anderweitige Staffellung der Preise behält sich das Preisgericht vor. 8. Die mit Preisen bedachten Arbeiten (bei der mit dem Preis für Graphik bedachten Arbeit die Druckplatte) gehen in den Besitz des Verkehrsvereins Barmen über, der damit auch das Recht der Reproduktion erwirbt. An den mit Prämien bedachten Arbeiten behält sich der Verkehrsverein das Reproduktionsrecht vor. Bei gewinnbringendem Verkauf von graphischen Abzügen durch den Verkehrsverein wird der Künstler für die von ihm signierten Exemplare nach Vereinbarung am Reingewinn angemessen beteiligt. 9. Für alle Einreichungen behält sich der Verkehrsverein Barmen das Recht vor, sie in der geplanten öffentlichen Ausstellung auszustellen.

Das Preisgericht entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit. Die Entscheidung ist endgültig. Die Preisbeträge werden alsbald nach der Entscheidung des Preisgerichts den Preisträgern zugeteilt. Die nicht mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden kostenfrei auf Gefahr des Einsenders an dessen Adresse zurückgeschickt. Die Namen der Preisträger werden in den Buppertaler Tageszeitungen veröffentlicht. Desgleichen wird der Name des Künstlers bei der Reproduktion in Büchern und anderen Publikationen genannt, wenn nichts Gegenteiliges gewünscht wird.

Meine Geschäfte befinden sich in Elberfeld:
Hochstr. 95 Friedrichstr. 43 Kolik 18
Kölnersl. 72 Büchersl. 12 Königs. 85

Jetzt für die Erdbeerzeit besonders billige Sahne!

Hausberg, Elberfeld

Thermen Wald und Ruh in **SCHLANGENBAD** Taunus

No. 4711. Flach-Compact

Bergisch Ennd

Nr. 117 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 20. Mai

Kein Varatypus, sondern Fleischvergiftungen in Solingen.

20. Solingen, 20. Mai. Die Untersuchung der Erkrankungen von 21 Solinger Bürgern nach dem Genuß von gehacktem Wildfleisch hat ergeben, daß es sich entgegen den ersten Vermutungen nicht um Varatypus, sondern um einfache Fleischvergiftungen handelte. Den Erkrankten wurden Blutproben entnommen. In einer Besprechung, an welcher neben Vertretern der Solinger Stadtverwaltung auch der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Mosbach und der Solinger Stadtkommissar Dr. Zeller teilnahmen, wurde das Untersuchungsergebnis festgestellt. Gleichzeitig hat eine Nachprüfung der Wildfleischvergiftungen in Solingen ergeben, in welchen das Fleisch verkauft worden ist, hat festgestellt. Es wurde hierbei festgestellt, daß von den Meßern nur einwandfreie Pferde geschlachtet worden sind, auch liegen die Geschäftsbetriebe hinsichtlich der Sauberkeit nicht das geringste zu wünschen übrig. Die Schlachtfolgeerzeugnisse der Sachverständigen geben deshalb dahin, daß das Fleisch nachträglich in irgendeiner Weise infiziert worden ist. Von den Erkrankten ist kein Fall tödlich verlaufen. Die meisten Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Stadtverwaltung hat aber eine Warnung erlassen, wonach die Bürgerkassen bei dem Genuß von rohem Hackfleisch besonders in der heißen Jahreszeit vorsichtig sein soll.

Sparbarkeit bei städtischen Veranstaltungen.

Jeder Teilnehmer bezahlt selbst. 20. Solingen, 19. Mai. Einfach und leicht, wie es die Not der Zeit zur Pflicht macht, wurde am Samstagabend das neue Sparfassengebäude für die Zweigstelle der Stadt Solinger Stadtsparkasse eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Wenn, wie Beigeordneter Schaaf, der Solinger Sparfassenbevollmächtigte, in seiner Ansprache ausführte, einer der geladenen Ehren Gäste geantwortet hat, daß er an der Feier nicht teilnehmen werde, weil die Kosten dieser Feier den verarmten Altspargern genommen wurden, so gingen diese Reden diesmal von einer trüben Voraussetzung aus: die einfache Beiseite, bei der die Sparkasse sogar am Blumenstand gespart hatte, daß der Stadt und der Sparkasse keinen Pfennig Kosten verursacht; selbst das Glas Bier, das bei der Nachfeier in dem im gleichen Gebäude untergebrachten „Gräberhof“ getrunken wurde, hatten Sparfassenbesitzer und Ehren Gäste selbst zu bezahlen. Das soll, so versichert Beigeordneter Schaaf, sehr bald sein bei allen städtischen Veranstaltungen.

Änderung im Aufsichtsrat der Rheinischen Wohnungsfürsorge- Gesellschaft.

20. Solingen, 20. Mai. Der Leiter und Geschäftsführer des Clubvereins Gemeinnützigen Bauvereins, Flamm, wurde an Stelle des Ministerialdirektors H. Meyer (Solingen) in den Aufsichtsrat der Rheinischen Wohnungsfürsorgegesellschaft gewählt. Man darf diese Berufung als Anerkennung für die Tätigkeit des hiesigen Gemeinnützigen Bauvereins betrachten.

Eine evangelisch-soziale Beratungsstelle.

20. Solingen, 20. Mai. Eine evangelisch-soziale Geschäftsstelle hat der Zweigverband der evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsvereine treibenden Vereine im Landkreise Solingen-Lennep in der hiesigen Gemeinde errichtet. In ihr wird kostenlos Auskunft und Beratung erteilt in Lebens-, Unfall- und Rentenverfahren aller Art, insbesondere auch für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Stellung von Anträgen in Steuerfragen und allen Fragen des öffentlichen Lebens. Weiterhin ist für sachkundige Vertretung vor Versorgungsgerichten und dem Oberberufungsamt für die Mitglieder der Vereine und darüber hinaus auch ihrer Angehörigen, soweit sie Mitglieder der evangelischen Gemeinde sind, gesorgt. Die Beratungen finden regelmäßig an jedem dritten Dienstag im Monat, nachmittags von 6 bis 7½ Uhr, im Konfirmandensaal in der Kirche statt.

Nachkänge zur 600-Jahr-Feier in Marienhagen.

20. Marienhagen, 20. Mai. Der Hauptfesttag begann mit einem Festgottesdienst. Die Predigt hielt Pfarrer Dehmann, dem zusammen mit Lehrer H. L. L. der hauptsächlich das Jubiläumsgedächtnis dieser geschichtlichen Feier zu danken ist. Der Kirchenchor Marienhagen und das Streichorchester Obhagen wirkten bei der Aufführung einer Bachschen Kantate mit. Gegen 13 Uhr setzte auf allen Wegen nach dem Festort ein in diesen Ausmaßen wohl kaum erwarteter Menschenstrom ein.

Der Festzug, der sich gegen 14 Uhr in Bewegung setzte, enthielt folgende farbenprächtige, wirkungsvolle Gruppen: Herold — Musikkapelle — Festauskäufer — Alte Herrenwagen — Altschulische Holzfäller — Jagdgruppe — Fischergruppe — Femeigehör — Ordensrittergruppe — Einzug von Graf Sebastian von Sayn — Wagen der Steinmetze — Wagen der Maurer — Schnitterwagen — Wagen mit Weizen und Spinnrad — Der alte Postwagen — Up der Musterung — Nachwächter — Ueberreichung der Urkunde der Marktsiedler-Rechte — Kindergruppe. Große Tore waren gebaut, an denen die Torwächter ihren Dienst versahen.

Unmittelbar nach der Auflösung des Zuges, der einer der schönsten war, die je im Oberbergischen aufgestellt worden sind, setzte leider ein mehrkündiger Gewitterregen allen weiteren Plänen ein Ziel. Die Unterfunktionsräume und alle Häuser in Marienhagen waren im Augenblick von einer Menge besetzt, die zum größten Teil durchwacht und daher für den geschichtlichen Heimatnachmittag im Festort wie auch für die Zusammenkunft der Mitglieder des Bergischen Geschichtsvereins im Gasthof Rüppel nicht mehr

empfanglich war. Die Heimatfeier fand zwar später im Festort noch statt, doch gingen die Ausfahrten des Haupttreibers, Mittelschullehrers Maurer, Biele, aber die geschichtliche Entwicklung des Kirchspiels Marienhagen in der allgemeinen Unruhe fast verloren. In seinem Schlusswort konnte aber Pastor Dehmann trotz allem die freudige Genugtuung betonen, daß gerade die Marienhagener Feier geeignet gewesen sei, die Liebe zur Heimat und die Freude an der Heimat in weit größeren Kreisen als bisher zu wecken. Die riesige Anteilnahme der oberbergischen Bevölkerung hat gezeigt, in welch hohem Maße man hier noch der Pflege des Heimatgefühls Interesse entgegenbringt. Marienhagen und allen Männern, die die Feier geplant und durchgeführt haben, kann dafür der Dank aller Heimatfreunde ausgesprochen werden.

Christian Kohns-Gemäldesammlung.

20. Hagen, 20. Mai. Anlässlich des 80. Geburtstages des Malers Christian Kohns war bekanntlich der Gedanke einer Christian Kohns-Gemäldesammlung aufgetaucht. Die Stadtverwaltung Hagen hat damals ebenso wie die Provinzialverwaltung Beiträge zur Verfügung gestellt. Dreißig Gemälde und Aquarelle befinden sich bereits im Besitz der Stadt. Weitere 10 Gemälde und über 30 Aquarelle sollen erworben werden, auch graphische Werke und Holzschnitte. Die Sammlung soll bereits im Laufe dieses Sommers der Öffentlichkeit übergeben werden. Es ist auch Aussicht vorhanden, daß in einem Hause der Franzfurterstraße die Heimatfunktions Sammlungen zu einem Heimatmuseum vereinigt werden. Das Haus ist als schönes Fachwerkhaus an sich besonders für diesen Zweck geeignet.

Zwecklose Beunruhigung der Bevölkerung.

Köln, 20. Mai. In der vergangenen Woche wurde auf eine anonyme Anzeige hin in Ober- und Unterbreidenbach bei Linde von etwa 20 Kölner Polizeibeamten nach Militärkarabinern gesucht, die von Bewohnern dieser Ortschaften angeblich zu Wildererzwecken versteckt gehalten sein sollten. Zwei alte, wohl aber eine Floberbüchse wurden gefunden, aber kein Karabiner. Die Kölner Kriminalpolizei läßt besser, sich zunächst bei ähnlichen Fällen bei der örtlichen Polizei zu vergewissern.

Alle Autobuslinien des Bergischen u. Märkischen Landes

sind im Sommerfahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal enthalten. Wenn Sie über diese und alle anderen Verkehrsmöglichkeiten gut unterrichtet sein wollen, dann kaufen Sie nur den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal, der überall zum Preise von 60 Pfennig zu haben ist.

Besserer Zugang zum Düsselthal.

20. Gärten, 19. Mai. In der letzten Versammlung des Bürger- und Verkehrsvereins teilte der Vorsitzende mit, daß die Mitgliederzahl jetzt 123 beträgt. Der Verein beabsichtigt, in nächster Zeit am Bahnhof ein Verkehrslokal aufzustellen. Von den vorliegenden Entwürfen wurde der des Malers Hubert G. O. S. aus Wuppertal-Vohwinkel mit großer Mehrheit gewählt. Wie im Vorjahre, so hat der Verein auch in diesem Jahre beschlossen, sich für den Blumenmarkt einzusetzen. Er bietet die gesamte Bürgerkassen zur rege Beteiligung. Auf Antrag des Vereins hat die Reichsbahndirektion Elberfeld ab 15. Juni eine neue Sonntagsstrecke nach Revières am Hohenberg in Gärten aufgelegt. Der Kraftwagenfahrplan der Strecke Revières-Gärten trägt den eingereichten Vorschlägen des Vereins Rechnung. Wegen Aufhebung des Tages, der unmittelbar hinter dem Bahnhof am Kontrastbeide durch die Eisenbahnunterführung und das Tal entlang zur Elbenbeide führt, schöner Zugang zum Düssel- und Reandertal, hat der Vorsitzende mit der Leitung der hiesigen Rheinisch-Bergischen Kraftwerke Fühlung genommen und es besteht die Hoffnung auf eine günstige Lösung. Die vielen Ausflügler würden es begrüßen, wenn dieser Weg wieder benutzbar würde.

Schwere Bluttat.

Hagen, 20. Mai. Eine schwere Bluttat ereignete sich am Montag nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr in dem Möbelgeschäft Pitten in der Böhmestraße. Der Former Wilhelm Brückmann aus der Frankfurterstraße hatte hier Möbel aus Zahlung gekauft. Da er mit den Katenzahlungen im Rückstand blieb, hatte die Firma durch den Gerichtsvollzieher einen Schrank wieder abholen lassen. Als Brückmann nach seiner Rückkehr von der Arbeitsstelle davon erfuhr, geriet er in Raserei. Er steckte ein Zeitengemehr in sich und stürzte in die Möbelhandlung. In dem Glauben, den Geschäftsinhaber vor sich zu haben, drang er auf den anwesenden Schwager, den 29-jährigen Emil Gehrmann, ein und verletzte ihn durch sieben Schüsse in die Brust schwer. In bedenklichem Zustand wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

26. Bergisches Turn- und Spielfest in Remscheid.

20. Remscheid, 20. Mai.

Der Termin für dieses stets in weitesten Kreisen Beachtung findende Fest rückt immer näher. Nach den bisher eingegangenen Meldungen ist wiederum mit ganz hervorragender Beteiligung aus dem ganzen rheinischen Turnkreise zu rechnen.

Das Schwimmfest.

Das im Rahmen des Bergischen Turn- und Spielfestes von der Deutschen Turnerschaft Remscheids bereits am 25. Mai, nachmittags 2½ Uhr, in der städtischen Badeanstalt zu Remscheid zur Durchführung gelangt, weist eine reichhaltige Wettbewerbsfolge auf. Hierbei sind eine Lagenkassette 4mal 80 Meter für die Jugend, ein 100-Meter-Brustschwimmen für Turner, Rücken- und Springen für Turnerinnen, eine 4mal 100-Meter-Brustkassette, Freistilswimmen, Rücken- und Springen für Turner, ferner ein Freistilswimmen und Brustschwimmen für die Jugend vorgesehen.

Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen der D.T. ausgetragen. Es ist mit guter Beteiligung und zahlreichem Besuch zu rechnen, zumal die Remscheider Turnerschaft eine intensive Winterarbeit hinter sich haben. Den Abschluss der Veranstaltung bildet ein Wasserballspiel.

Nach dieser Einleitung in der Remscheider Badeanstalt folgen am Sonntag dem 1. Juni die Wettkämpfe im Stadion.

Bei den Mehrkämpfen, die bereits vormittags um 9 Uhr beginnen, sind vorgesehen ein Bierkampfsprung für Turner (100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen), Oberstufe: ein Dreikampfsprung für Turner (100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen), Unterstufe: ein Dreikampfsprung für Turnerinnen (100-Meter-Lauf, Hochsprung und Kugelstoßen; ein Dreikampfsprung und Kugelstoßen; ein Dreikampfsprung für ältere

Turner in drei Altersstufen (75-Meter-Lauf, Steinwurf und Hochsprung sowie ein Dreikampfsprung für Jugend (100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen).

Der Nachmittag ist den Einzelkämpfen gewidmet, deren Vorläufe bereits um 1 Uhr 30 beginnen. Um 3 Uhr setzen die Endkämpfe ein.

Die Konkurrenzen bestehen aus einem 200-, 400-Meter-Lauf, Speerwerfen und Dreisprung der Turner-Oberstufe, einem 100-, 300-Meter-Lauf, Diskuswurf und Hochsprung der Turner-Mittelstufe, einem 100-, 200-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung der Turner-Unterstufe. Die Hauptanziehungskraft werden selbstverständlich die verschiedensten Staffelläufe der Turner und Turnerinnen bilden, namentlich die 10mal 200-Meter-Bahnrunderstaffel. Die Meldungen für die Wettkämpfe sind schnellstens an Gauportmari Wilhelm Bergmann, Remscheid, Fiedlung Heibold, zu richten. Das Meldebett beträgt für jeden Kampf 50 Pf., für die Jugend 30 Pf. und für jede Staffel 1 Mark. Als Siegelzeichnung werden Kränze ausgegeben, in den Staffeln Urkunden; der Sieger der Bahnrunderstaffel wird in die Ehrenliste der Stadt Remscheid im Haupteingang des Rathauses eingetragen.

Frauentreffen im Remscheider D.T.-Kreisheim.

Das schon für 1929 geplante Treffen der älteren Turnerinnen des Bergischen, Niederbergischen, Wuppertaler und Niederhiesigen Gaukreises geht am kommenden Sonntag dem 25. Mai im D.T.-Kreisheim zu Remscheid-Remshagen vor sich. Nach gemeinsamem Turnen folgt eine kurze Kaffeepause, worauf ein Vortrag über Verbesserung der älteren Frau" mancher wertvollen Ratsgerate bieten dürfte. Ein gemütliches Zusammensein wird die Veranstaltung beschließen. Die Leitung liegt in den Händen des Gaufräuenturnwartes Wilhelm Bodhader.



Spud münd, ab 10 Uhr, an 2 Stellen. Wenn es mal wieder baden.



Alle guten Tage unterhalten. Nach Baden für nachdenken in.

Morgen ist Kinder-Mittwoch bei TIETZ

An diesem Tage gibt es immer billige Angebote für Kinder und außer der großen Mittwochstüte für 25 Pfg., im Erfrischungsraum:

1 Tasse Schokolade u. 1 Holländer Schnitte für 25 Pfg.

1 Tasse Milch u. 1 Sahnehörnchen für 15 Pfg.

Kinderkleider
indanthren, uni Blau und
bunter Rock Größe 55

1.75

Knaben-Sporthose
blau Satin
Größe 0

2.25

Kinder-Schlupfhosen
alle Größen,
schönes Farbsortiment

0.50

Kinder-Sandaletten
in blau,
Größe 27/30

4.00

Kinder-Spangenschuhe
braun Boxcali und Lack,
Größe 27/35

6.00

Knaben-Tirolerträger
beige und grün,
..... von

0.70 an

Riesenhilf Bücher
von Kutzer und Holst,
unzerreißbar

1.50

Rucksack
mit Lederriemen und auf-
gesetzter Tasche

1.00

Einkaufsbeutel
Leder
Stück

1.00

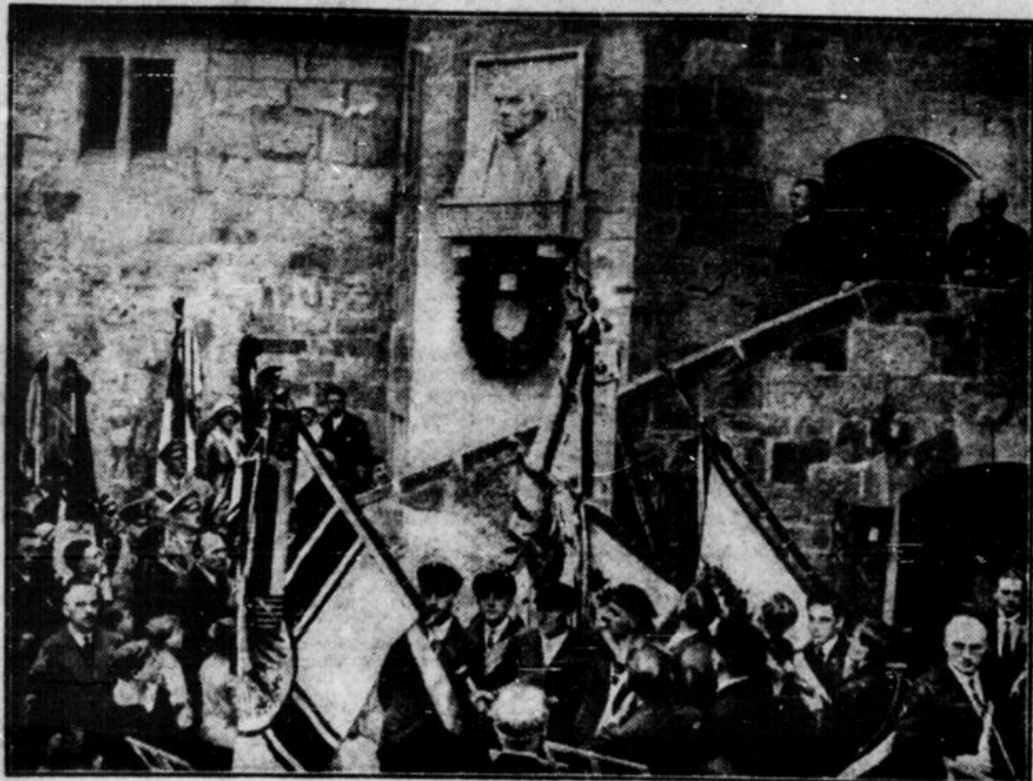


Das Kind, das es schon gesehen. Auf dem Gang vorführen.



Alle guten Tage unterhalten. Nach Baden für nachdenken in.

Entthüllung einer Luther-Gedenktafel in Coburg



Zur Erinnerung an den historischen Aufenthalt Luthers auf der Feste Coburg im Jahre 1530 fanden am 17. und 18. Mai in Coburg große Feierlichkeiten statt. Im Rahmen des Festprogramms, das u. a. Umzüge und eine Festvorstellung des Lutherspiels brachte, wurde, wie unser Bild zeigt, eine Luther-Gedenktafel enthüllt.

Woher das Geld nehmen?

Reichsbahn - Wasserstraßen-Luftfahrt

Sorgen über den Verkehrshaushalt im Reichstag.

20. Berlin, 19. Mai. Im Mittelpunkt der heutigen Reichstagsberatung, die dem Haushalt des Reichsverkehrsministeriums galt, standen in erster Linie die Reichsbahn und ihre Tarifpolitik, dann die Wasserstraßenbauten und schließlich die Luftfahrt. Das Verkehrsministerium steht diesen Problemen freilich ziemlich hilflos gegenüber, da es nur verhältnismäßig wenig Einfluss auf die Gestaltung der Dinge hat.

Unter diesen Umständen eine „großzügige Verkehrspolitik“ zu treiben, wie sie auch heute wieder aus dem Hause heraus verlangt wurde, ist in der Tat ein Ding der Unmöglichkeit. Aber die Besprechung dieses Haushalts gibt den Abgeordneten die erwünschte Gelegenheit, ihre Sorgen und Bedenken über das Verkehrswesen überhaupt zum Vortrag zu bringen und wenigstens den Versuch zu machen, Einfluss auf die künftige Entwicklung zu gewinnen. Mit welchem Erfolg, weiß man; die Verkehrsminister pflegen ihre Entschlüsse ohne große Rücksicht auf das hohe Haus zu fassen und ihre Politik zu treiben, die oftmals der Volksvertretung und des ganzen Volkes widerspricht. Dazu gehört auch die Tarifpolitik der Reichsbahngesellschaft, gehört ihr Kampf gegen das Automobil, Dinge, die ganz besonders beklagt wurden. Von allen Seiten wurde die Reichsbahn gewarnt, diese Politik zu überspannen. Es ist ja wohl auch ein vergeblicher Kampf; denn das Automobil läßt sich nicht mehr aus dem Verkehr hinwegdenken, und wenn auch zur Zeit die Reichsbahn noch immer so tut, als ob sie den Autoverkehr unterdrücken könnte, so wird sich doch sehr bald herausstellen, daß in diesem Kampf gegen den technischen Fortschritt — wie ein Abgeordneter diesen Versuch nannte — der Fortschritt Sieger bleiben wird.

Auf der anderen Seite wurde durchaus anerkannt, daß die Reichsbahn durch die Reparationslasten ganz besonders stark belastet ist und der Minister, der ja zu diesen Dingen Stellung nehmen muß, gab ohne weiteres zu, daß die Belieferungskosten in dieser Form auf die Pancer nicht beizuliegen werden kann, wenn die Reichsbahn lebenskräftig bleiben soll.

Dem kleinen Entgegenkommen, das man diesmal dadurch gezeigt hat, daß man die Belieferungskosten auf einen bestimmten Satz festlegte, werden also noch weitere folgen müssen, wenn auch nicht in diesem Jahre, so doch höchstens im nächsten. Vielleicht wird

dann auch für die Reichsbahn der Augenblick gekommen sein, mit anderen Mitteln als bisher eine Tarifpolitik zu treiben, die dem Volks- und Wirtschaftsinteresse entspricht und die nicht den einzigen Ausweg in einer immer weiteren Erhöhung der Fahrpreise sieht.

Der zweite wichtige Punkt der heutigen Aussprache waren die Wasserstraßen, allerdings ein fast hoffnungsloser Fall. Auch die Redner selbst waren sich gänzlich uneinig darüber, ob nun eigentlich Kanäle gebaut werden sollen oder nicht. Die einen traten dafür ein, die anderen lehnten sie ab. Und die Erklärungen, die der Reichsverkehrsminister dazu gab, waren sehr unbestimmt und wenig zukunftslos.

Bei der Berechtigung von 18 1/2 Millionen RM. für die Fortsetzung des Mittel-Landkanals ist in der Tat bis an die unterste Grenze des wirtschaftlich noch Vertretbaren herangekommen worden und das, obwohl sich die Vermutungen über die wirtschaftliche Bedeutung des Kanals bekämpfen und die Notwendigkeit seiner Vollendung bezweifeln. Da man kann wohl vorläufig alle Hoffnungen auf einen Rhein-Raden-Kanal, auf den Hansakanal usw. begraben.

Dah auch der Luftverkehr keine großen Unterhaltungen vom Reich erhält, weiß man. Die zusammengefügten Fahrpläne beweisen es zur Genüge. Nur mühsam ist es gelungen, den Verkehr nur einigermaßen aufrecht zu erhalten und der einzige Trost ist, daß immerhin in diesem Punkt für die nächsten drei Jahre einige Sicherheit dafür besteht, daß nicht noch mehr eingespart wird. Während alle anderen Länder in steigendem Maße den Luftverkehr ausbauen und immer neue Linien einrichten, ist im Deutschen Reich die kilometerweise Luftleistung, die im Jahre 1928 noch etwa 9 1/2 Millionen Kilometer betrug, auf 8 200 000 Kilometer, also um mehr als eine Million Kilometer zurückgegangen, ein erschütterndes Zeichen für die deutsche Finanznot, zugleich eine Warnung für die Zukunft; denn wenn in dieser Weise weiter gespart wird, wird das Deutsche Reich selbst das recht mühsam Gehaltene wieder verlieren. Im allgemeinen hörte das Haus leider den Ausführungen der einzelnen Redner mit großer Indifferenz zu. Die Bänke waren wieder leer, die meisten Abgeordneten

nicht anwesend; man sah wieder das übliche Bild: einen leeren Saal und volle Wandelhallen. Nur einmal wurde man aufmerksam, als der Abgeordnete Kollath von der Wirtschaftspartei ein Erlebnis von einer Besichtigungstour in Schlefien erzählte. An dieser Stelle nahm auch der Präsident einer schlesischen Eisenbahndirektion teil. Der Präsident benutzte einen eigenen Schlafwagen, der auf den Stationen unter dauernder Bewachung des Bahnschutzes stand. Wenn die Abgeordneten zu Fuß gingen, dann fuhr für den Direktionspräsidenten ein telegraphisch herbeigerufener Kraftwagen vor. Das bei solchen Dingen das Haus aufmerkte und sich mit lebhaften Zwischenrufen an der Debatte beteiligte, ist selbstverständlich. Aber Reichstagsberatungen sollten nicht nur aus solchen Anecdöten bestehen, dazu sind die Probleme zu ernst und zu schwer.

Das Haus vertagte sich dann auf Dienstag, 15 Uhr.

Schacht „weithin sichtbare Geste“

Die in München erscheinende „Welt am Sonntag“ gibt den hauptsächlichsten Inhalt einer Rede wieder, die Dr. Schacht anlässlich seines letzten Münchener Aufenthalts im engsten Kreise des Politisch-Akademischen Clubs gehalten hat. Es heißt da:

Nachdem Schacht zunächst über die verschiedenen Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark usw. unter seiner Führung berichtet, gab er ein Ergebnis bekannt, das er bei seinem Aufenthalt in Amerika hatte, und das geeignet ist, die Gründe für die seinerzeitige Übernahme der Kontrolle über die deutschen Auslandskredite durch die Reichsbank aufzuheben. Bei einer großen Bank bekam er zufällig ein vertrauliches Rundschreiben des amerikanischen Schatzamtes in die Hände, das die amerikanischen Banken zu vorsichtiger Kreditpolitik gegenüber Deutschland anhielt. Als er sich vom ersten Schrecken darüber erholt hatte, sei er zum Staatssekretär Mellon gegangen und habe ihm bedeutet, daß durch eine solche Aktion der deutschen Währung nicht geboten werden könne. Die einzige Möglichkeit sei, daß die deutsche Reichsbank selbst alle von Deutschland ausgehenden Kreditgesuche prüft, nicht aber das ungenügend informierte Ausland. Dann habe er sofort an die Reichsregierung telegraphiert und auch erreicht, daß der Reichsbank das Prüfungrecht für alle Auslandskredite gegeben wurde. Es wurde dann dafür gesorgt, daß grundsätzlich alle Anleihen für Sozialzwecke ohne produktiven Hintergrund abgelehnt wurden. Dadurch scheint der allmähliche Abbau des Diskontsatzes auf 5 Prozent möglich geworden zu sein.

In diesem Zusammenhang äußerte sich Schacht dann sehr energisch gegen die großen Kredite für Stadionbauten und andere nicht wirklich produktive Zwecke, wie Propaganda für Hebung des Zigarettenkonsums unter den Jugendlichen usw. und betonte u. a., er mache sich erbötig, mit der Hälfte der Ausgaben, mit welchen sich die deutschen Krankenkassen belasten, die gleichen Wirkungen zu erzielen. Näheres darüber hat er allerdings nicht gesagt.

Besonders temperamentvoll hat Schacht sich über die Reparationsfragen geäußert und dabei u. a. betont, daß, da wir keine Machtpolitik treiben könnten, nur Moralpolitik in Frage gekommen sei. Diese sei aber auf der zweiten Haager Konferenz verlassen worden, weil die deutsche Regierung die Nervens verloren habe. Der Young-Plan sei ohne zwingende Gründe verschlechtert worden, u. a. vor allem durch den Einbau der Sanktionen. Mit dieser Politisierung des Young-Planes habe er sich nicht abfinden können. Dies sei die Ursache seines Rücktritts geworden. Er habe durch eine weithin sichtbare Geste andeuten wollen, daß er sich die moralische Basis für künftige Ausgaben bewahren wolle. Dieser Überzeugung habe er auch seine bisherige Stellung, sein Amt und sein Ansehen geopfert. Besonders kritisierte er noch u. a. die Tatsache, daß die Reichsbank als einziges Institut durch Gesetz auf 58 Jahre an die D. R. B. gebunden sei.

Polizei auf dem Menfurboden.

Auf einem Menfurboden in der Kaiser-Wilhelm-Straße zu Berlin ist die Polizei gegen Studenten eingegriffen. Anlaß dazu gab eine beim Polizeiamt Mitte erhaltene Anzeige, die von der von ihren Sohn befragten Mutter eines Korpsstudenten ausging. Der junge Mann sollte auf „leichte Eitel“ antworten. Die Polizei kam aber zu spät, denn der Menfur war bei ihrem Erscheinen bereits vorüber. Einer der Kaufleute hatte einen leichten Durchzieher erhalten. Gegen die an der Menfur beteiligten Studenten wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Westlandtagung des Reichsverbandes deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels

20. Duisburg, 19. Mai. In Gegenwart einer großen Anzahl von Mitgliedern und Gästen fand heute die Westlandtagung im Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Einzelhandels statt. Landtagsabgeordneter Johs. Jansen (Barmen) leitete die öffentliche Rundgebung für den Einzelhandel. Nach Anträgen verschiedener Gremien wies Frau Bohwinkel vom Reichsverband der Kaufmannvereine auf die starken Bindungen zwischen Einzelhandel und Großhandel hin. Den Mittelpunkt der Rundgebung bildeten die Vorträge des Handelsgerichtsrats Dehmann (Barmen) und des Obergerichtsrats a. D. Dr. Tiburtius (Berlin). Dehmann sprach in ungemein fesselnden Ausführungen über die harte politische und soziale Bedeutung der Verhältnisse in der Wirtschaft, die noch niemals so automatisiert gewesen sei wie gerade in der Jetztzeit. Tiburtius schöpfte das Thema „Lebensrecht und Lebenskraft des deutschen Einzelhandels“ aus. Das Schlagwort der Zeit sei das von der Überhebung des Handels. Es sei richtig, daß dieser mit seinen 270 000 Geschäften und 1,5 Millionen Menschen um 80 bis 40 Prozent gegen die Vorkriegszeit zurückgefallen sei. Aber dieser Vorgang sei lediglich die Anpassung an die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung. Innerhalb des Einzelhandels bestehe weiter die Tatsache, daß das Volk mit sehr viel härteren Ansprüchen angetreffe wie früher, und hier liege der Grund der höheren Zahl der Arbeitslosen im Einzelhandel. Das letzte Streben aller sei, den deutschen Unternehmer als Vertrauensmann der Verbraucherschaft zu erhalten. Nach kurzem Schlußwort des zweiten Vortrags wurde ein Entschluß angenommen, in welcher festgesetzt wird, daß der Kolonialwaren- und Lebensmittel-Einzelhandel in der Lage sei, mit den niedrigsten Kosten zu arbeiten. Die Viskung durch den Reichswirtschaftsrat habe die Tatsache festgesetzt, als Fachhändler seiner Rundhändler, als sachkundiger Arbeiter für das Volkswohl geht der Einzelhandel seinen ehrbaren, geraden Weg und weilt alle unwahren Anträge der Konsumvereine mit aller Entschiedenheit zurück.

Zum Tode des Raketenforschers Max Valier.



Max Valier,

der bei dem Versuch, ein neues Treibmittel für ein Raketenauto auszuprobieren, tödlich verunglückte.

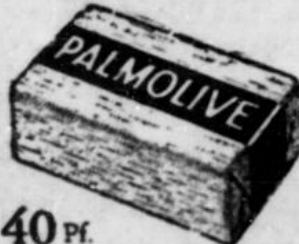
Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Zur Klärung des Explosionsunglücks hatte die Reichs-Kriminalpolizei eine Untersuchung eingeleitet. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß ein fremdes Verschulden nicht in Betracht kommt. Valier hatte in Gegenwart eines Ingenieurs und eines Technikers an einem feststehenden Probierofen eine neue Explosivmischung auf ihre Wirkung erproben wollen. Die Auslösung sollte durch Druck auf eine Feder erfolgen. Durch die Explosion wurde der Apparat zerstört und von einem abfliegenden Metallstück Valier so schwer verletzt, daß er dem hinzusprihenden Ingenieur sterbend in die Arme sank.

„Hautreizung? Niemals.“

sagt der berühmte Schönheits-Spezialist Frank in Wiesbaden

„solange Sie nur Palmolive-Seife gebrauchen“



40 Pf.

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

„Jede Haut muß natürlich gründlich gewaschen werden, doch sein Sie vorsichtig in der Wahl Ihrer Seife.“ Warum experimentieren, wenn man weiß, daß Palmolive-Seife die Haut niemals reizt? Millionen benutzen sie zum Bade genau so wie für das Gesicht. Die seit Jahrtausenden der Schönheitspflege dienenden Palm- und Olivenöle reinigen die Poren und erneuern immer wieder die Frische der Haut. „Massieren Sie Ihr Gesicht zweimal täglich mit dem Schaum der Palmolive-Seife.“

Spülen Sie zunächst warm, später kalt ab. Jetzt erst ist Ihre

Haut für jede weitere Schönheitspflege genügend vorbereitet.“

WIESBADEN, KRAUZPLATZ 14



HABEN SIE SCHON DAS NEUE PALMOLIVE SHAMPOO VERSUCHT? Preis 30

Dienstag, 20. Mai

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
Elberfeld, Herzogstr. 27. Barmen, Mittelstr. 19.

bessern, daß die Ausscheidungen selbst bei Temperaturen von - 8 Grad Celsius nicht mehr auftreten.
Dadurch ist das Steinkohlenteeröl in höherem Grade für die Verwertung in Industrie geeignet. Da nun auch die Verwertung im allgemeinen fortfallen kann, steigt die Industrie heute in weit stärkerem Maße an Steinkohlenteeröl. Der Preisunterschied fällt hierbei ins Gewicht, aber auch die chemische Zusammensetzung ist von Einfluß. Die wirkliche Heizkraft richtet sich nach dem Vorhandensein des Kohlenstoffs, dessen Verbrennungsprodukt (Kohlensäure) gegenüber dem Wasserstoff (Wasserdampf) nur etwa 1 Viertel der Wärme in den Abgasen einführt. Die Flamme des Steinkohlenteeröls wird in der Praxis als fest und kompakt bezeichnet. Namentlich in der Metallindustrie stellt der Betriebmann eine intensive Hitze fest. Das Steinkohlenteeröl ist ein rein deutsches Erzeugnis und als Heizöl außerordentlich billig. Man hat neuerdings eingehende Studien an besonders geeigneten Brennern für Teeröl gemacht. Die gesamte Verbrennungsluft muß durch den Brenner gehen, damit sie nach Bedarf geregelt und zugleich restlos zur Zerstäubung des Öls herangezogen wird. Im übrigen enthält dieses Teeröl noch Originalarbeiten über die Verkokung und Verbrennung von Steinkohle unter Dolomitschutz sowie über die Kenntnis der Mangelkohl und einen Beitrag zur Kenntnis der Benzolraffination, während im Wirtschaftsteil ein sehr bemerkenswerter Aufsatz über Wandlungen in der Ölwirtschaft abgedruckt ist, der sich u. a. gegen die etwas naive, aber in der Öffentlichkeit beliebte Betrachtung des Erdöls wendet, das angeblich die letzte Triebkraft aller internationalen Verwicklungen sein soll.

Ausdehnung der Commerz- und Privatbank.

Verhandlungen wegen der Ueberrahme der Bankfirma Martin Schiff in Berlin, deren Inhaber im vorigen Monat gestorben ist, durch die Commerz- und Privat-Bank sind gegenwärtig im Gange. Die großen Interessen des Verstorbenen bei der Polyphonwerke A.-G. in Leipzig-Wahren und bei der Porzellanfabrik Kahla in Kahla würden bei etwaigem positivem Ausgang der Verhandlungen ebenfalls auf die Commerz- und Privat-Bank übergehen.

Stillegung der Krefelder Baumwollspinnerei.

Die Direktion der Krefelder Baumwollspinnerei hatte angekündigt, daß sie am 16. Mai eine Kürzung der Löhne für Akkordarbeiter, die über Tarife liegen, um 10 bis 20 vom Hundert vornehmen würde. Die Belegschaft hat sich geweigert, diese Lohnkürzung anzuerkennen. Daraufhin hat die Firma allen Arbeitern — es handelt sich um rund 400 — gekündigt und sie für heute entlassen. Den Betrieb will die Firma erst wieder aufnehmen, wenn die Lohnkürzung, die aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte, von den Arbeitern angenommen wird.

Vollhölzer G. m. b. H., Altena i. W.

Unter der Firma Vollhölzer G. m. b. H. schlossen sich die Firmen Kleinenwerder Vollholz G. m. b. H. in Werddorf, Eduard Vollholz G. m. b. H. in Lüdenscheid, Holzwerk Dillenburg G. m. b. H. in Dillenburg zusammen. Gegenstand der Gesellschaft ist die Fortführung der Fabrikation der Gründergesellschaften, also die Herstellung und der Vertrieb von Metall-, Holz-, Porzellan- und Textilwaren aller Art. Das Stammkapital ist um 1 Mill. RM. auf 2 Mill. RM. erhöht worden.

J. Eisbach & Co., A.-G., Herford.

Wenn die Gesellschaft trotz der Ungunst der Verhältnisse die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Proz. vorschlägt, so sei dies nur unter teilweiser Heranziehung freigelegener Rücklagen aus früheren Jahren möglich.

Zahlungsschwierigkeiten der I. P. Eisen, Brenner und Lithografie, Mettmann. Das Unternehmen, das bereits 1927 auf der Basis von 50 Prozent einen Vergleich in Schwierigkeiten geraten ist, ist neuerdings in Schwierigkeiten geraten, die voraussichtlich den Konkurs der alten, seit Jahrzehnten bestehenden Firma nach sich ziehen wird. Der Status steht noch nicht fest.

Fester.

Allerdings I. G. Farben unter Druck. — Auch Kupferwerte und Bauaktien angeboten, aber Kaliaktienhausse.

W.G. Berlin, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Börse war anfangs nicht einheitlich und wieder ziemlich ruhig. Später kam es zu Schwankungen. Der Grundton war aber freundlich. In einzelnen Papieren, besonders in Farbenaktien, kam Material heraus. Die Abschwächung der Metallmärkte und der west-

simistische Geschäftsbericht von Mansfelder drückten ferner auf alle Metallaktien. Auf der andern Seite regte das Regierungsprogramm für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit etwas an. Die Diskontierung der Reichsbank wirkte gleichfalls noch etwas nach. Besonders eindrucksvoll waren aber die großen Käufe in Kaliaktien, so Salzfürth plus 6 Prozent. Textilwerte waren wenig verändert.

Im weiteren Verlauf blieb die Haltung unter Schwankungen freundlich und Kali-papiere stiegen weiter.

Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft heute wesentlich kleiner als gestern. Altbesitzanleihe stark schwankend, zunächst etwas fester, dann schwächer, dann wieder etwas fester. Neubesitzanleihe nach festem Beginn leicht abgeschwächt. Schutzgebietsanleihe setzten ihren Kursrückgang bis auf 3,40 Prozent fort. Reichsschuldbuchforderungen waren durchschnittlich um 0,5 Prozent fester.

Von den Auslandsrenten waren Bosnische Eisenbahnanleihe etwas schwächer. Ungarische Goldrente leicht gebessert. Der Kassamarkt für Industrieaktien war unentschieden. Der unnotierte Markt war sehr still und im allgemeinen wenig verändert. Auf dem Geldmarkt trat keine Änderung ein. Tagesgeld mit 2,5 bis 4,5 Prozent, aber auch unter 2 Prozent für erste Firmen. Monatsgeld 4,75 bis 6,75 Proz. Bankgirierte Warenwechsel 4,12 Proz. Der Privatkredit 3,75 Proz. Auf dem Devisenmarkt war der Dollar etwas schwächer mit 4,1912-4,1915, London gegen Newyork leicht befestigt. Schwächer der französische Markt. Mailand und Madrid wenig verändert.

Gegen den Schluß zeigte die Börse keine nennenswerte Veränderung. Nur Kali-papiere blieben lebhaft, konnten aber den höchsten Kursstand auch nicht durchweg behaupten.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 20. Mai.

amer Bankverei	127,00	127,00	kansee Steinkohle	—	—
u. Privatsk	153,50	153,62	Farden-industrie	187,50	187,25
amst. u. Nationa	235,00	235,25	Generali. Bergwerk	140,00	140,75
leichte Bank und	—	—	Ges. f. d. Untern.	166,50	166,50
u. Handelsbank	142,50	142,62	Hauptver. Bergbau	126,50	126,00
u. Handelsbank	143,50	143,50	K. d. Vertriebs	235,00	231,50
Hamburg. Paket	115,87	115,87	1356. 1356,00	107,75	107,75
unberg. Schidmer.	—	—	Kön-Negus	110,12	110,25
aus Dampf	—	—	Mannessman Roh	—	—
rd. Lloyd	116,57	116,25	Mansfeld	111,00	110,75
g. Elektr. Gesell	108,75	108,75	Uerschel, Kohl	109,12	100,50
bergmann Elektr	130,25	130,50	Phönix. Bergbau	128,00	120,75
Reichsbank	70,50	71,00	Rhein. Stahl	152,50	152,00
Com. u. Priv.	346,50	346,50	Rhein. Westf. El	408,75	410,50
Disconto Bank	167,50	167,75	Salzfelder	190,00	190,50
Hamburger Bank	101,25	101,75	Siemens u. Halske	252,50	253,00
Hamburg-Südamer.	—	—	Tele. Lothhard	158,00	158,75
Hansa Dampf	—	—	Ver. Stahlwerke	93,25	93,50

Haus Hof und Garten

Nr. 117 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 20. Mai

Nichtiges Sehen der Gemüsepflanzen.

Manch ein Gartenbesitzer schüttelt verwundert den Kopf, wenn auf den Beeten nicht alle Gemüsepflanzen angelegt haben, und schilt die Schuld an dem Mißerfolg allen möglichen Umständen zu. Meist liegt das Eingehen junger Gemüsepflanzen am falschen Sehen, das bei Beachtung einiger einfacher Regeln vermieden werden könnte. Zum Sehen verwende man nur gutes Pflanzenmaterial, die Pflanzen sollen kurz und gedrungen sein, lang ausgezogene Pflanzen eignen sich nicht. Einige Sorten, wie Tomaten, Sellerie und Gurken, müssen vor dem endgültigen Sehen ein- oder mehrere Male verpflanzt werden, um stämmiger durch die Wuchsstoffproduktion zu werden. Die für das Sehen bestimmten Pflanzen sollen nach Möglichkeit sofort gepflanzt und nicht aufbewahrt werden. Wo es sich nicht vermeiden läßt, schütze man die feinen, der Nahrungsaufnahme dienenden Saugwurzeln vor dem Vertrocknen. Vor allem lege man die gebündelten Pflanzen nicht in die Sonne, sondern stelle sie an schattiger Stelle in die Erde oder lege sie in einen Kasten oder Korb. Zur Erhaltung der Frische werden die Pflanzen überprüft und mit einem nassen Tuch zugebedet. Die Pflanzlöcher müssen einen entsprechend großen Abstand voneinander haben, weil sie sich sonst in ihrem Wachstum gegenseitig hemmen. Für Karotten beträgt der Abstand 20 bis 25 Zentimeter, für Kopfsalat ist der Abstand der gleiche, ebenso für frühe Kohlrabi. Späte Kohlrabi müssen 40 Zentimeter weit auseinander gesetzt werden, Borree erhält 20 bis 30 Zentimeter Abstand, Kraut-, Blumen- und Rosenkohl 50 bis 60 Zentimeter und Weißkohl ebenfalls. Für gewöhnlich wird zu eng gepflanzt.

Die Pflanzlöcher macht man in loedem Boden mit dem Finger und in schwerem mit dem Pflanzholz. Wer zu früh mit dem Sehen beginnt, hat meist Verluste durch Kälte zu tragen. Da im Mai bis zur Mitte des Monats mit Frostnächten zu rechnen ist, werden frostsensiblen Gemüsepflanzen nicht vor den Tagen der drei Eisheiligen gesetzt. An sonnigen Tagen empfiehlt es sich, nicht in den Tagesstunden zu sehen, weil die Sonne eine trocknende Wirkung ausübt, unter der die jungen Pflanzen leiden. Der Boden soll sodann unmittelbar vor dem Sehen umgegraben werden, damit die Pflanzen in die frische Erde gelangen. Ist die Erde trocken, dann gieße man in die Pflanzlöcher vorher Wasser hinein und setze dann die junge Pflanze bis an den Wurzelhals in das Pflanzloch. Die Pflanzen dürfen nicht so tief stehen, daß einige Blättchen gar in die Erde hineinkommen. Ebenso wenig darf das Pflanzloch zu klein sein, wodurch ein Umbläuen der Wurzeln eintreten wird. Steht die Pflanze in der Erde, dann genügt nicht ein Andrücken der Erde im oberen Teil. Die Erde muß von allen Seiten, entsprechend der Länge der Wurzeln, angebrückt werden, um die Hohlräume um die Wurzeln zu beseitigen und diesen ein Anwachsen zu ermöglichen. An trocknen Tagen sind die frisch gesetzten Pflanzen zu begießen, damit sie nicht infolge Trockenheit eingehen.

Beachtenswertes für die Balkonbepflanzung

Blumen am Hause, auf dem Balkon und vor dem Fenster sind eine Quelle der Freude, schmücken das Straßenbild und fördern den Fremdenverkehr; manche Stadterhaltung, mancher Pflanzenfreund und mancher Gartenbauverein sollte dies noch mehr beherzigen und ausnützen!

Was pflanzen wir? Ein- oder mehrfarbig; nach persönlichem Geschmack, nach Vorbildern oder nach Schablonen? In allen Fällen wird der Geldbeutel dabei ausschlaggebend sein.

Einfach schmuckvoll und doch billig ist heute

Der Spaliertopf

Die Blumenkultur im Hause wird seit Jahrtausenden gepflegt. Blumen sind Freunde des Menschen, schaffen besonders auch im Hause Freude und Genuß. Man muß es fast als eigenartig bezeichnen, daß es bisher kein besseres Mittel gab für Topfpflanzen als die wackligen bald abfallenden Stützgestelle in Leiterform. Mit einem einfachen Mittel wird dieser unangenehme und für das Wachstum und Gedeihen der Pflanze eigentlich unnatürliche Zustand behoben. Die Art und Weise dieser Verbesserungen zeigen die Abbildungen. — In die beiden Tüllen des „Spaliertopfes“ werden, unberührt von der Topferde, also vor dem Faulen geschützt, zwei Stäbe gesteckt, die darin so feststehen, daß die Herstellung der waagerechten Verbindungen anstatt wie bisher aus ungeschützten Reisten nunmehr aus leichtem Material — etwa Bast — erfolgen kann. Die durch ein solches unverrückbar feststehendes und trotz leichter Bauart dennoch festes Gestell gestützten Pflanzen wirken erst vollendet schön.



Der Spaliertopf ermöglicht sogar völlig neuartige dekorative Wirkungen. Vermittelt Rohr kann man jetzt sogar Vogenspieler formen.



Wer hätte sich bestritten, daß reizvolle Wirkungen bei Topfpflanzen früher für möglich gehalten! Zahlreiche rankende Sommerblumen, wie Ranunkeln, Kapuzinerkresse, Widen, Binden, Cobaea, Cuscuta, werden, im Spaliertopf angepflanzt, erst rechte Freude machen, und für gewisse besonders wertvolle Rankenarten, wie Königin der Nacht usw., ist der Spaliertopf überhaupt der einzig mögliche Behälter. Passionsblumen, Phloxen, Fuchsien und fächerförmig gezogene Epiphyllen präsentieren sich besonders reizvoll im Spaliertopf. Er wird sich bestimmt bei Blumenfreunden mit entwickeltem Schönheitsinn, bei Gartenverwaltungen und für Ausstellungsobjekte bald einführen. Er ist ein praktischer und billiger Geschenkartikel für Pflanzenpfleger und Blumenfreunde. Die einmalige billige Anschaffung des in drei Größen (12, 15 und 20 Zentimeter Durchmesser) hergestellten Spaliertopfes mit Innen- oder Außenhülle macht sich bald bezahlt.

bei der reichen Auswahl der Pflanzen jedermann möglich. Die Abwechslung ist eine der Hauptaufgaben, auf die es bei der Wirkung des Gesamtbildes und nicht minder bei der Präzisierung von Wertvermögen ankommt. Also nicht nach Schablonen pflanzen, aber gar den Nachbarn kramphast nachahmen! Pflanze in Holzlatten, richte die Antriebsfarbe derselben und diejenige der Blumen etwas nach der Hausfarbe, pflanze bläulich, damit Sonne und Luft auf den Balkon können und immer dich nicht nach allen Seiten gegen den Nachbarn ab.

Holzlaten, die Abzuglöcher und Scherben auf dem Bodenbrett haben müssen, können sich bei Sonnenbrand nicht so erhitzen wie z. B. Zink- und Tonlaten, zumal auf der Südseite. Die Erde und Pflanzen laufe beim Gärtnern oder im Blumengeschäft, mische etwas feine Hornspäne

unter die Erde und hilf von Anfang Juli an alle 2-3 Wochen mit etwas flüssigen Nährsalzen nach. Für sonnige Lage passen Geranien, Petunien, Ageratum, Begonien, Heliotrop, Margeriten, Lobelien, Salvia, Kaffee, Hängenglocken usw. Für Schattenlage: Fuchsen aller Art, Anemonen, Begonien, Impatiens, Lobelien, Hortensien.

Von rankenden bzw. hängenden Gewächsen sind Cobaea, Kapuzinerkresse, Widen, wilde Wein, Feuerbohnen, Passiflora, Ipomoea, Vitis, Passiflora, Nicotiana, Humulus, Hängenglocken und Efeu zu empfehlen; von immergrünen Pflanzen haben sich neben einzelnen Nadelgehölzen auch Immergrün und Efeu bewährt.

Von Ampelpflanzen für Balkon und Loggia seien genannt: Cuscuta, Hängenglocken, Bleichwurz, Fragaria, Campanula, Platanus, Gänse-

lobellen, Begonien und -fuchsen, Tradescantien, Asparagus Sprengeri und Nephrolepis.

Befähigung der Ranken von Mitte April bis Ende Mai; Bepflanzung nicht vor Mitte Mai wegen Nachtfröstegefahr.

Gieße reichlich, sobald Trockenheit eintritt und die Pflanzen anfangen zu welken, aber möglichst nur in den Abend- oder frühen Morgenstunden; wahre durch Verhärtung des Bodens und die Verfehrordnung wegen einzelnen Tropfen der Ranken; entferne verwelkte Blüten und trockene Blätter, vernichte die Blattläuse durch Spritzen mit vorwärmfähiger verdünnter Wespentabak- oder Seifenbrühe und lockere nach Bedarf die Erde ab und zu auf.

Wer diese Ratschläge befolgt, wird manche sommerliche Freude an seinen Pflanzen erleben.

Biene und Obsternte

Der große Einfluß der Biene auf die Ertragsfähigkeit einer Obstbaumanlage ist allgemein bekannt, vermitteln sie doch die Befruchtung der Blüten. Erst neuerdings ist man jedoch auch darauf aufmerksam geworden, daß eine Störung des natürlichen Verhältnisses leicht zu Unzutunlichkeiten im Obstbau führen kann. Um die Wende des Jahrhunderts konnte man in Amerika bei einer auf einer einzigen Birnorte aufgebauten riesigen Plantage feststellen, daß die Bäume reiche Blüten trugen, die Frucht jedoch nicht entwickeln konnten. Diese fiel vielmehr in noch sehr kleinem Zustande ab. Wertwürdigerweise trug die gleiche Sorte auf nachbarlichen Bäumen, wo sie nicht kleiner herrschte, reichlich Früchte. Als man nun in Er-pfänger der Ausfälle auf der Plantage eine andere Sorte anpflanzte, stellte es sich merkwürdigerweise heraus, daß in deren Umgebung auch die früher schlecht tragenden Bäume guten Erfolg brachten. In der Zwischenzeit sind über die Reimfähigkeit des Pollens eingehende wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen worden, aus denen hervorgeht, daß häufig nicht nur der Staub einer anderen Blüte, sondern auch einer anderen Sorte erforderlich ist, um eine gute Befruchtung zu gewährleisten. Im allgemeinen kann man sagen, daß jeder fünfte bis sechste Baum eine entsprechende Fremdborte aufweisen soll, weshalb man auch einige Obstsortimente aufeinanderstellen hat, die sich nicht nur in geschlechtlicher Verwandtschaft, sondern auch in Zusammentreffen der Blütezeit entsprechen.

Die Schneckenentzückung bei Pferden tritt infolge anstrengender Arbeit an den Schenkel des Schienbeins auf. Sie ist auch häufig auf falschen Beschlag, zu hohe Griffe oder einen im Bedenken tritt die Entzündung an den Vorderbeinen auf. Die Schenkel fühlen sich im Anfang wohl heiß an, sind aber erst wenig vergrößert. Eine Kühlung mit eiskalter Tonerde schafft häufig Besserung. Sind die Schenkel geschwollen, aber ohne Hitze, dann helfen Einreibungen mit Quecksilberöl oder Jodoform. Feuchtwarme Bandagen werden das Erweichen sehr fördern. Gut tut es immer bei der Schneckenentzündung, die Gelenke abzunehmen und das Pferd auf die Weide zu schicken. Bei Verschlimmerung des Leidens bringen nur noch starke Salben und Pflaster eine Besserung. Bisweilen kommt es sogar vor, daß sich die Schenkel verkrüppeln; dann wird der Fuß hinten hochgehoben, die Fellei durch zu heiß, daß der Fuß nur noch mit dem Schenkel aufgesetzt werden kann. Mit solchem „Stielfuß“ ist das Pferd allein durch geschickte Behandlung gebrauchsfähig. Besonders ist dabei zu beachten, daß der vordere Teil des Fußes durch ein geeignetes Offen vor an großer Abnutzung gefährdet ist und die schnell nachwachsenden hinteren Seitenwände rechtzeitig gefügt werden.

Gesunden Schlaf durch Kräftigung der Nerven

erzielen Sie bei längerem Gebrauch von Baldravin. 46: Merkur Drogerie Pieper, Hochstr. 71a; Wall-Drogerie, Wall 11/13; Drogerie Holzmann Nachf., Herzogstr. 25; Drogerie Geuer, Steinbeckerstr. 52; Drogerie Tapken, Ecke Schwanestr. 22. In Barmen: Drogerie Steinkühler, Ecke Fischortalerstr.; Rathaus Drogerie Emil Jansen, Wertheimerstr. 8; Drogerie Heuser, Heekinghauserstr. 171. In Sonnborn Drogerie Best, Hauptstr. 98. In Ronsdorf: Central Drogerie E. Schneider.



BALDRAVIN

1. Flasche 2,50, 1. Flasche 4,50, Literflasche 7,50. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, besonders in der Flora Drogerie Weng. Kipdorf 99; Löwen Drogerie, Kipdorf 99; Herzege 25; Drogerie Geuer, Steinbeckerstr. 52; Drogerie Tapken, Ecke Schwanestr. 22. In Barmen: Drogerie Steinkühler, Ecke Fischortalerstr.; Rathaus Drogerie Emil Jansen, Wertheimerstr. 8; Drogerie Heuser, Heekinghauserstr. 171. In Sonnborn Drogerie Best, Hauptstr. 98. In Ronsdorf: Central Drogerie E. Schneider.

Otto Ritter jun.

Best.-Anst.-Waschfabrik Barmen-U., Elberfelderstr. 19. Telefon 5677. Heftig den besten



Jede Ankündigung

im Wuppertaler Anzeiger durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Tägliche Auflage 90 000 Exemplare.

FLY-TOX

— das sicherste Mittel gegen Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben!



Butter

Wir liefern Sie bei mir unverändert, teilweise, bei späterem Kauf nach Ausprobierung Anrechnung der ganzen bezahlten Leihgebühr auf den Kaufpreis. Otto Kühnweg, Barmen-U., Mitterstr. 30. Telefon 6637. Verlangen Sie unverbindlich Besuch.

Ohne Anzahlung

Heute an solvente Private Teppiche, Stühle, Ueberrücken, Porzellan, Divandeecken, Schlupf- und Steppdecken, Wäsche u. Anzugstoffe in 12 Monatsraten. 1. Rate ab Juli. Diskr. Abwicklung. Sehr. Ang. B. 4661 Barm. Neuerweg 57.

Lebensreform

Kultur - Sittengeschichte und Eheprobleme sowie über alle Literaturgebiete versendet Kataloge vollständig gratis. Versandbuchhandlung Müller, Ohligs, Heide.

Wohlmuth-Hellapparate

erhalten Sie bei mir unverbindlich, teilweise, bei späterem Kauf nach Ausprobierung Anrechnung der ganzen bezahlten Leihgebühr auf den Kaufpreis. Otto Kühnweg, Barmen-U., Mitterstr. 30. Telefon 6637. Verlangen Sie unverbindlich Besuch.

Nieren-

leiden. Durch den Nierenleiden wird der Mensch in der Regel von einer Nierenschwäche befallen, die sich in verschiedenen Formen äußert. Die Nieren sind die Filter des Blutes und spielen eine wichtige Rolle im Stoffwechsel. Bei Nierenleiden kommt es zu einer Anhäufung von Giftstoffen im Blut, was zu verschiedenen Symptomen führt. Die Behandlung besteht darin, die Nierenfunktion zu verbessern und die Giftstoffe aus dem Blut zu entfernen. Dies kann durch eine spezielle Diät, Medikamente oder in schweren Fällen durch Dialyse erreicht werden.



ERZET

Volldüngung mit ERZET-Gart- und Blumendünger bringt Ihnen Erträge von 25 kg. 9 Mk. 10 kg. 4,80 Mk. 5 kg. 2,50 Mk. Nur echt in plombierten Originalpackungen, niemals in lose verpackten. Alleinige Hersteller: Rüping & Zörnitz, Barmen, Wertheimerstr. 22.

Schmerzmittel

beendet werden. Ich kann daher den Markt für Schmerzmittel als gut empfehlen. Die Schmerzen sind in der Regel durch eine Entzündung oder eine Verletzung verursacht. Die Behandlung besteht darin, die Schmerzen zu lindern und die Ursache zu beseitigen. Dies kann durch eine spezielle Diät, Medikamente oder in schweren Fällen durch Operation erreicht werden.

Seidenfärberei
gegründet
Herringer WarBeder
H. B., Schleierstr. 3. Tel. 556 98.

Stille Rosenträger-Mädchen
für Heimarbeit gesucht. 7358a
Arthur Schaper, R. Gewerbegebietstr. 72.

[illegible]

**Zu beziehen durch alle
Antiquat. betr. Anstalt
und Buchhandlung**

ANZEIGEN
 Berg- u. Hütten-
 Maschinenverm.
 ————
 VERLAG
 ————
 Verlag W. Stradet
 22222222

Aufbewahrung
Pf. Freude
Elberfeld, Wall u. H.

ung
berg
rzogst.

Keine Entlastung am Arbeitsmarkt.**Rückgang der Erwerbslosigkeit nur um 1,4 Prozent.**

Ueber den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

Die neueren Meldungen der Arbeitsämter lassen erkennen, daß der rheinische Arbeitsmarkt seit dem letzten Bericht nur wenig in seiner außerordentlich starken Anspannung nachgelassen hat. Seit Ende April ist in der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger nur ein Rückgang um 1,4 v. H. zu verzeichnen. In elf Arbeitsamtsbezirken ist während dieser Zeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch gestiegen. Gegenüber dem Höchststand während der Wintermonate ist somit nur eine Entspannung von 12 v. H. erreicht, während diese um die gleiche Zahl des Vorjahres bereits 50,6 v. H. betragen hatte. In den Arbeitsamtsbezirken Barmen, Remscheid und Solingen übertrifft der heutige Stand an Hauptunterstützungsempfängern sogar den winterlichen Höchststand, und in Duisburg hat er diesen nach einer vorübergehend geringen Besserung wiederum erreicht. Insgesamt werden im Landesarbeitsamtsbereich heute 233.500 Personen, und zwar 191.350 in der reinen Arbeitslosenversicherung und 42.150 in der Arbeitslosenversicherung unterstellt. Von dieser Gesamtzahl der Unterstützten entfallen auf die 10 Großstädte der Rheinprovinz allein 58,7 v. H., woran Köln mit 10,6, Essen mit 10,1, Düsseldorf mit 8,4 und Barmen-Elberfeld mit 7,3 v. H. beteiligt sind. Noch bemerkenswerter ist die Untersuchung, welche Bedeutung der wirtschaftlichen Struktur der Bezirke in diesem Zusammenhang inneohnt. Zu den vorwiegend industriellen Bezirken gehören neben den erwähnten Großstädten noch Aachen, Duisburg, Ahrfeld, Mülheim, Gladbach-Rheydt und Oberhausen; außerdem aber auch noch die Bezirke Schweizer, Remscheid, Solingen und Bismarck. Diese 14 Arbeitsamtsbezirke stellen allein 67,5 v. H. aller zurzeit vorhandenen Hauptunterstützungsempfänger. Diesen gegenüber stehen 13 Bezirke mit vorherrschend landwirtschaftlichem Charakter und mehr oder minder stark vertretener Steinindustrie mit einem Anteil von zusammen 14,2 v. H. Die geringsten Zahlen in dieser Gruppe weisen Cochem mit 0,2 und Gerolstein mit 0,3 v. H.

auf, die höchsten Trier mit 2,3 und Mayen mit 2,5 v. H. Den verbleibenden Rest von 18,3 v. H. stellen die 12 Bezirke mit gemischt-wirtschaftlicher Struktur, wobei die niedrigste Quote mit 0,8 v. H. auf Oberkorn und die höchste Quote mit 2,4 v. H. auf Rempen entfällt.

Der Geburtenrückgang im Rheinland.**Um 30 Proz. weiter zurückgegangen.**

Die neuesten trostlosen Zahlen des Statistischen Reichsamts über die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich 1929 erstrecken sich auch auf die Rheinprovinz. Auch in ihr ist ein weiterreichender Bevölkerungsverfall hauptsächlich durch den Geburtenrückgang

zu verzeichnen. Als Ursache hierfür werden für Anfang 1929 namentlich der strenge Winter und die schwere Grippe-Epidemie angeführt. Die Folgen dieser schlechten Witterungs- und Gesundheitsverhältnisse machten sich durch erhöhte Sterbefälle und dann im Herbst und Winter des Jahres durch den gesteigerten Ausfall an Geburten bemerkbar.

Dabei waren die Eheschließungen 1929 zahlreicher als 1928. In der Rheinprovinz betrug die Zahl der Eheschließungen im Vorjahr 13.675, im Jahre 1929 war mit 13.675 um 3456 geringer als 1928. Die erhöhte Zahl der Sterbefälle — 91.000 gegen 81.000 — bestätigt die genannten Ursachen aus dem ersten Vierteljahr 1929. Im ganzen verbleibt im Jahre 1929 für die Rheinprovinz ein Geburten-

überschuss von 43.757 gegen 57.127 im Jahre 1928, also um 13.370 weniger. Auf 1000 Einwohner entfielen in der Rheinprovinz im vergangenen Jahre 7,2 Eheschließungen (1928: 6,9), 17,6 (18,0) Geborene, 13,8 (12,7) Gestorbene und ein Geburtenüberschuss von 3,9 gegen 7,7 im Jahre 1928. Das bedeutet ein Sinken des Geburtenüberschusses im letzten Jahre um 50 v. H.

Hoffnungen für die Zukunft sind nicht vorhanden. Die Zunahme der Eheschließungen, die gegenwärtig durch die häufbefehligen Geburtenjahrgänge 1900 bis 1910 bedingt ist, dürfte voraussichtlich noch bis 1935 anhalten. Wenn aber dann die schwach besetzten Krieges- und Nachkriegsjahrgänge in das Heiratsalter eintreten, wird die Zahl der Eheschließungen eine nicht unbedeutliche Wiederaufnahme erfahren.

Nansens letzte Fahrt

In der norwegischen Hauptstadt Oslo fand nach einer eindrucksvollen Trauerfeier in der Universität, an der auch der König und der Kronprinz teilnahmen, die Beisetzung des berühmten Polarforschers Fridtjof Nansen statt.

Unser Bild zeigt den Trauerzug auf dem Wege von der Universität zum Krematorium. An der Spitze des Zuges die von vier Rappen gezogene Lalette mit dem Sarg, die von einer Ehreneskorte begleitet ist. Rechts: Der König von Norwegen mit dem Kronprinzen bei der Trauerfeier.



Die Flucht

nach Unbekannt

ROMAN VON KURT HEYNICKE

(27 Fortsetzung.)

Irene war aufgestanden und marschierte erregt durch das Zimmer. In der dunkelsten Ecke des Raumes war ein breiter Divan mit vielen Kissen. Sie warf sich darauf. Ihre Augen glommen herüber: „Ich bin eine schlechte Frau, Vater?“ Die Liebe des Vaters war größer als die Selbstkenntnis Irenes: „Du bist keine bequeme Frau, Irene. Du hättest nie einen Mann mit einer sogenannten Seele heiraten dürfen.“ Sie nickte von den Kissen her: „Einen Mann wie dich hätte ich haben müssen.“

Er lächelte. „Gardener hat anfänglich zu viel Zeit für dich gehabt. Man darf sich nicht zu stark mit dir beschäftigen.“ Dann streifte er aber nach Wiederaufnahme des begonnenen Themas: „Wo ist Matthias?“

Nicht in seinem Hause. Karnapp hat ihn in einem Vorort untergebracht. Ich habe die Adresse.“

„Woher?“

„Von Karnapp.“

„Vielleicht kann man dann nicht mehr an der Aussage Karnapps zweifeln?“

„Man muß auf jeden Fall Klarheit haben.“

„Wie heißt die Adresse?“

„Es ist eine Sommerpension in Erkner. Aber ich selbst möchte ihn nicht sehen.“

„Was also willst du, das geschehen soll?“

„Es kam keine Antwort aus der dunklen Ecke. Er lauerte stumm, stand auf und ging zu Irene. Da sah er, daß sie weinte.“

Gerwing ließ sich neben ihr nieder und setzte zu einer Handbewegung an, ihr über das Haar zu streichen, aber er hatte Scheu. Er fand auch keine Worte für die sonderbare Situation. Irene weinen zu sehen, war etwas Neues für ihn. Sie richtete sich auf und tupfte die Tränen vom Gesicht: „Ich weine nicht wegen meinem Mann, Vater. Ich weine auch nicht über mich. Ich weiß nicht, weshalb ich weine. Ich werde aber nicht nach Erkner fahren.“

„Ja“, sagte er ruhig, „aber es muß doch etwas geschehen.“ Sie lehnte sich an ihn: „Könntest du nicht, Vater?“

„Ja.“ Du könntest sehen, ob Karnapp die Wahrheit spricht.“

Der „alte Fritz“ erhob sich von seinem niedrigen Sitz und stolperte dabei. Irene fing ihn auf und lachte leise auf, er aber war zornig: „Nein, das kann ich nicht.“

„Weshalb nicht?“

„Weil ich nicht will. Aber außerdem: wenn wirklich die Abfahrt beabsichtigt, dich zu belügen, dann wäre man mir gegenüber doppelt vorfälschlich.“

„Er könnte sich doch vergessen“, meinte sie und nachdenklich fügte sie hinzu: „Er kann sich nicht verstellen.“

Gerwing war entschlossen, die Sache nun zu Ende zu führen: „Man muß eine neutrale Person, eine völlig Unbeteiligte, schicken, die Gardener ein paar Tage beobachtet.“

Irene dachte an Martin Meier und ein Widerwille ergriff sie.

„Ich mag nicht. Detektive sind unedelhaft.“

„An so etwas dachte ich auch nicht.“

Irenes Blick hing an dem Gesicht des Vaters. Er überlegte: „Ja. Vielleicht geht es so. Was ist heute für ein Tag?“

„Donnerstag.“

„Dann ist übermorgen Samstag und Wochenende. Gib mir die Adresse von Matthias.“

Irene reichte ihm den Zettel, den sie von Karnapp erhalten hatte. Gerwing steckte ihn ein. Seine Tochter fragte mit schlecht verhehlter Neugier: „Was wirst du tun, Vater?“

„Dir auf jeden Fall Nachricht bringen. Denn ich will die Sache aus der Luft auf die Erde bringen und reinen Tisch machen. Bei unserem nächsten Zusammenreffen wirst du wissen, was an Karnapps Wort wahr ist. Aber, offen gesprochen: ob Gardener gesund ist oder nicht, ob er wieder auftritt oder nicht, es ist alles eins! In jedem Falle ist eine Trennung das Beste. Das ist meine Ansicht. Was sagst du?“

Irene hatte sich wieder in das Dunkel ihrer Gedanken verloren, das Licht der blauen Ampel beleuchtete ihre Gestalt. „Ich weiß nicht“, sagte sie. Er seufzte. „Gut, reden wir von etwas anderem.“

Und sie redeten von etwas anderem.

Elisabeth Scher ging wieder in das Haus mit dem Bürolarm. Sie lief ihre zwei Treppen empor, ließ sich in dem Vorzimmer begrüßen und trat in die vier Räume, welche nun wieder ihre hässliche Arbeit umhüllten.

Sie befand sich in einer Verfassung, die mit Worten kaum auszudrücken war. Sie war müde, stumm, taub und doch keineswegs schlaflos, ärmlich, unglücklich. Sie fühlte sich wie ein Mensch, der eine bis an die Grenze des Möglichen getriebene Leistung hinter sich hat.

War nicht unzufrieden mit der Arbeit, aber müde. Und endlich begriff sie, daß es ihre Seele war, die sich wehrte, nun wieder so leben zu müssen, als ob nichts geschehen sei. Und wiederum, obwohl in der Erinnerung Elisabeths alle Erlebnisse in den tiefsten Grund des Unterbewusstseins zurückgedrängt schienen, sie war nicht unzufrieden. Sie dachte: nichts war verloren. Sie erkannte: ich bin anders. Ich werde neu leben.

Sie hatte kaum den Bürolarm betreten, als das Klingelzeichen Gerwings erscholl. Sie ging sofort in das Zimmer des Chefs.

Er prüfte sie und war sehr leutselig: „Habe ich Ihr Gesicht. Gut. Wie befinden Sie sich sonst?“ Er wartete ihre Frage nicht ab, glaubte, daß er schon zu viel gesagt hätte und meinte: „Nun, das kümmert mich nicht. Nehmen Sie Platz, Scher.“

Sie setzte sich auf den Stuhl, den sie vor sechs Wochen verlassen hatte und schaute den Bleistift über dem Stenogrammlocher.

Aber Gerwing hemmte ihren Tätigkeitsdrang. Er stand auf und trat ans Fenster. Wenn er doch schon beginnen würde, dachte sie, damit ich endlich „drin“ bin. Wenn ich die ersten Worte wieder geschrieben habe, dann merke ich nichts mehr. Das ist wie ein Sprung in kaltes Wasser. Man macht Strich und dann ist man's gewöhnt.

„Gut.“ „Gut.“ Sie schaute noch drei Tage vertrieben lassen. Scher“, sagte Gerwing vom Fenster.

Sie blickte zu ihm hinüber. Seine Hände zitterten nervös auf dem Jockel. Er sah die Scher nicht an. Sie spürte, es war etwas für ihn Peinliches zu sagen. Sie suchte mit ihren Augen ruhig sein Gesicht. Er merkte es. Ihre Ruhe nahm ihm etwas von dem unangenehmen Gefühl, das er hatte, fort.

„Ich will Ihnen noch drei Tage Urlaub geben. Auf meine Kosten“, sagte er.

Was hat er nur, dachte sie und wartete auf weitere Erklärungen.

„Ja, Scher, ich möchte Sie um etwas bitten. Ich pflege, Sie wissen es, private Dinge von allem, was in diesem Hause geschieht, abzutrennen. Ich verlange deshalb nie private Dienste für mich von meinen Angestellten. Wenn ich einmal von diesem Grundsatze abghe, so tue ich das nicht ohne Not. Ich möchte Ihnen, als einem Menschen, dem ich vertraue, eine Mission übertragen, welche die Zurückhaltung einer Frau und den Fall eines gebildeten Menschen verlangt. Wollen Sie?“

Es gab schließlich nichts zu überlegen: „Wenn es mir möglich ist, ja“, sagte die Scher.

Er lächelte: „Ich will Sie zum Wochenende nach Erkner schicken.“ Sie nickte sanft: „Erkner ist schön.“ Was will er nur? dachte sie.

„Ich kann mich nicht erinnern“, antwortete er und nannte ihr die Adresse einer Pension. „Rufen Sie an und befehlen Sie ein Zimmer. Ich nehme an, man wird eines frei haben.“

„Wenn nicht?“

„Dann müßten wir eine Woche warten und ich müßte andere Dispositionen treffen. Das würde meine Pläne stören. Nein“, sagte er bestimmt, „es wäre mir nicht lieb, warten zu müssen.“

„Ich rufe an.“

„Gut. Und dann werden Sie weiteres hören.“ Elisabeth verließ den Chef. Der Fernsprecher klirrte. Der Anruf kam. Erkner hatte freigegeben. „Ich komme heute abend“, bestellte sie durch die Wählscheibe.

Danach teilte sie Gerwing das Ergebnis mit. Er nickte. „Es geht also gut. Ich bitte Sie aus: strenge Verschwiegenheit Dritten gegenüber.“

„Aber?“

„Wenn er nur endlich herankommen würde mit seinem Geheimnis, ging es durch ihre Gedanken.“

In dieser Pension befindet sich ein Mann, dessen linke Hand in der Bewegung behindert ist. Oder behindert sein soll. Verstehen Sie?“

„Nein.“

„Sie sollen ihn beobachten.“

Die Scher war bleich geworden. Ihre Augenlider senkten herab. Sie zitterte leicht. Sie mußte sich an der Pforte des Zimmers festhalten, so schwankte sie. Sie dachte an jemand. Aber das war ja nicht möglich.

(Fortsetzung folgt.)

VIM

PUTZT ALLES

Wie kommt der Glanz ins Badezimmer?
Durch Vim! Vim bringt den hellsten Schimmer!



SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-BERLIN

Mittwoch 21. Mai
Besichtigen Sie unsere
Schaufenster Neustraße.

Kinderschuh - Tag
äußerst billige Preise.
Zeppelin-Ballons.

Wetter

Neustraße
Hofkamp.

Statt Karten.
Erna Petig
Bruno Althof
Verlobte.
Wuppertal-Langerfeld, Wuppertal-Barmen,
Oberdahlstr. 29, Wuppertaler Markt 5
21. Mai 1930.

Statt Karten.
Richard Reichel
Paula Reichel geb. Leisten
Vermählte.
Wuppertal-Elberfeld, 21. Mai 1930. Essen.
Neuenteich 28.
Kirchl. Trauung: 22. Mai 1930 Köln

Statt Karten.
Walter Penner
Herta Penner geb. Bergmann
Vermählte.
Barmen, Acherstr. 16. 20. Mai 1930. Milspe.
Hellenbeckerstr. 61.

Emil Kuhlendahl
Anni Kuhlendahl geb. Nettelbeck
Vermählte.
Neuiges, Gut Lindchen. 20. Mai 1930. Neuiges,
Gut Krehenberg

Die glückliche Geburt von
2 Sonntagsjungen
zeigen an
Dipl.-Ing. Friedr. Reinshagen
Johanna Reinshagen geb. Schuster.
Barmen, den 18. Mai 1930. 7644
a. Zt. Städt. Krankenhaus.

Wir zeigen in dankbarer Freude die glückliche Geburt unseres
zweiten Sohnes
Rudolf und Mia Schoppmann-Flores.
Wuppertal-Elberfeld, den 18. Mai 1930.
Klinik Dr. Daniel.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem
Volke Gottes.
Oestern nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach längerem, schwerem Leiden,
im festen Glauben an ihren Heiland, meine
liebe, unvergessliche, treue Gattin, unsere
gute, fürsorgende Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine
Frau Anna Benkert
geb. vom Saer
im Alter von 53 Jahren.
In tiefer Trauer:
Familie Ernst Benkert.
Wuppertal-Barmen, den 19. Mai 1930.
(Emilienstr. 10)
Die Beerdigung findet Mittwoch 21. Mai,
nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs
der P. Evgl. Gemeinde Elberfeld, Platz der
Republik, aus statt. 7548a

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimzuge ihres
lieben Sohnes und Bruders sprechen
den innigsten Dank aus
Frau Emil Dungs
Käte Dungs.
Elberfeld, den 20. Mai 1930.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Heimzuge unseres lieben, treuen Vaters
sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn
Pastor Weinsheimer für die tröstlichen Worte am
Sarge und Urbe, unseren Dank aus.
Geschw. Keller.
Elberfeld, den 20. Mai 1930.

Wer beharret bis an sein Ende,
der wird selig werden.
Heute morgen 1 1/2 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach kurzem Leiden, im festen
Vertrauen auf seinen Erlöser, unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Eduard Priester sr.
im Alter von fast 75 Jahren
Um stille Teilnahme bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen, Opladen, Odenkirchen, 19. Mai 1930.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 21. Mai
nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Nach kurzem Leiden verschied heute
morgen unser langjähriger Beizer
Herr Eduard Priester
im Alter von 75 Jahren.
Der Verstorbene war über 25 Jahre bei
uns beschäftigt und betrauern wir den Ver-
lust eines treuen Mitarbeiters, der mit vor-
bildlichem Fleiß und unermüdlicher Schaffens-
freude noch bis vor wenigen Jahren seine
Pflicht getan hat.
Sein Andenken halten wir in Ehren.
Louis Witte G. m. b. H.
nebst Angestellten, Arbeitern u. Arbeiterinnen.
Wuppertal-Unterbarmen, den 19. Mai 1930. 7645b

Heute abend 11 1/2 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Herr
August Glörfeld
im 72. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Vohwinkel, Elberfeld, Cronenberg, Küllen-
hahn und Schönstadt (Kr. Marburg), den
18. Mai 1930.
Die Beerdigung findet Donnerstag 22. Mai,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des evgl. Fried-
hofes in Vohwinkel aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitte ich, diese als solche zu
betrachten. 6188

Statt besonderer Anzeige.
Am 19. Mai verschied nach langem
schweren Leiden unsere liebe Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Geheimrat Michels
Clara geb. Oppenheimer.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Erna Michels
Rudolf Michels.
Barmen (Uferstr. 28), Frankfurt, München,
Berlin, Köln.
Die Beisetzung findet am Mittwoch 21. 5. 30,
von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes, Bar-
men, Hugostr., um 13 1/2 Uhr, statt.
Belleidsbesuche dankend verboten.

Heute früh 1 Uhr hat der Herr seinen
Knecht, unseren

Pfarrer
Gustav Fritz Merck
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von
66 Jahren abgerufen.
Fast dreißig Jahre hat er unserer Ge-
meinde gedient und mit großer Treue sein Amt
geführt. Vielen unserer Gemeindeglieder ist
er Seelsorger und Berater gewesen. In seiner
Predigt und im Unterricht hat er Jesum
Christum, den lebendigen Heiland, verkündigt.
Sein Andenken lebt unter uns im Segen fort.
Das Presbyterium
der evgl.-luth. Gemeinde
Wichlinghausen.
Wuppertal-Wichlinghausen, den 19. Mai 1930.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch 21. Mai, 3 Uhr nachm.,
in der Wichlinghauser Kirche statt, die Beerdigung am Donner-
stag 22. Mai, 3 Uhr nachm., in Meisenheim, der Gedächtnisgottes-
dienst am Sonntag 23. Mai, 9 1/2 Uhr vorm., in der Wichlinghau-
ser Kirche. 7548c

Von einem mit großer Geduld ertragenen
schweren Leiden ist unser langjähriger, treuer
Mitarbeiter

Herr Georg Eilers
am 17. Mai 1930 durch den Tod erlöst worden.
Wir werden ihm als einem gewissen-
haften, fleißigen und arbeitsfreudigen Beamten,
der mit größtem Interesse zum Nutzen seiner
Mitmenschen geschafft hatte, ein dauerndes
Angedenken bewahren.
Wuppertal-Elberfeld, den 20. Mai 1930.

Der Vorstand der
„Ost-West“ Versicherungsbank
für Mittelstand und Beamte V.a.G.
zu Elberfeld.

Am 17. Mai 1930 ist unser lieber Mitarbeiter
Herr Georg Eilers
nach längerer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen worden.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen guten Freund
und Kollegen, dessen ehrenwerter Charakter und Lauter-
keit sich bei uns ein dauerndes Denkmal gesetzt hat.
Wuppertal-E., den 20. Mai 1930.

Das Personal der
„Ost-West“ Versicherungsbank
für Mittelstand und Beamte V.a.G.
zu Elberfeld.

In der Todesanzeige des Oberzollsekretärs
Herrn Heinz Weegh
ist uns ein Druckfehler unterlaufen. Es muß am
Schluß heißen:
In tiefer Trauer:
Hedwig Weegh geb. Ulrich
Familie Hermann Weegh
Familie Franz Ulrich.
H. & W.

Zuckerkrank
Wie man den
Zucker beseitigt,
wieder arbeitsfähig u. lebensfähig werden kann, auch ohne
heißige Diät, zeigt Ihnen Aufklärungsschrift Nr. 1, geg. Eins. von
20.-5. üb. neue Wege der Behandl. mit begeistert. Anerkennun-
gen des In- u. Auslandes über Herrsch. Erfolge ohne Diät.
Dr. med. Jordan G. m. b. H., Kassel H.

Statt Karten.
Danksagung.
Außerstande, jedem einzelnen
für die liebevolle Teilnahme beim
Heimzuge unseres lieben Ent-
schlafenen zu danken, sprechen
wir auf diesem Wege unseren tief-
empfundenen Dank aus.
Wwe. Robert Althaus u. Kinder.
Wuppertal-Elberfeld, 20. Mai 1930.

Offene Beine
Alle Wunden, Krampfabern, Venen-
entzünd., Ekzeme, Knochenfrak-
turen, Flechten aller Art, behan-
delt mit bekannt. Erfolg seit 26 Jah-
ren (Spezialität 10-5 Uhr)
Dr. Seckel, Elb., Beethovenstr. 52.

**Familien-
Anzeigen**

Verlobungs-
Vermählungs
Geburts-
und
Todes-
Anzeigen

finden weiteste
Verbreitung
durch den
**General-
Anzeiger**
der Stadt
Wuppertal

**Heirats-
Gefuche**

Schönl. gef. Fr.,
Mitte 30 J., mit 9 J.
Kind, sucht d. Ver-
e. sol. geb. Fr. zw.
18-25 J. in d. evgl. u. luth.
Kirche. Dr. E. 5802 G. H. *

Alteinstehend. Mann
in den 50er Jahren,
mit Vermögen, sucht
Lebensgefährtin,
Ehe, od. geschied.
Frau, ohne Kindana-
gen. Ernst. Bern. od.
mit Geschäftsbetr.,
Briefe unt. E. 1210
an die St. erb. *



**Der
rote
Fahr-
plan**

des
**General-
Anzeigers**
der
Stadt Wuppertal.

Preis 60 Pfg.

SCHIRM-
Reparaturen
-Bestige
nach - gut - billig
GENCK
Elberfeld
Neumarkt 5

Ab 15. Mai Sommerfahrplan!

Die Sommerausgabe des roten Fahrplans des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist erschienen. Er ist überall zum Preise von 60 Pfennig zu haben.

Kommandowechsel in Indien.

London, im Mai. (United Press.) Kommandowechsel während der Schlacht! In dem Augenblick, da der passive Widerstand an vielen Stellen des indischen Kontinents in den aktiven umschlägt, wird Feldmarschall Sir William Birdwood von dem Posten des Höchstkommandierenden der Indischen Armee zurückgerufen und durch seinen Generalstabschef, General Sir Philip Chetwode, ersetzt. Der Wechsel auf dem höchsten Kommandoposten, den ein englischer Soldat im Frieden erreichen kann, wird am 1. August vollzogen werden. Aber der neue Mann ist schon seit geraumer Zeit maßgebender erster Gehilfe des alten.

Feldmarschall Birdwood geht.

Sir William, ein Soldat der alten Schule, ist 64 Jahre alt und hat dem Empire 45 Jahre lang glänzend gedient.

Birdwood ist ein großer, schlanker Mann mit tüchtigem Blick und schnellen Bewegungen, eine ideale Kriegerfigur. Er ist und trinkt wenig, steht im Winter mit der Sonne auf und im Sommer immer vor 6 Uhr. Sein Hauptport ist sich in einen Fluss zu setzen und zu schwimmen. Bei Anzac nahm er angesichts des Feindes ein Schwimmbad. Auf den Hügel von Simla betätigte sich der 64jährige in der letzten Zeit als Dauersäufer.

Er gehörte zu jener Sorte von Oberkommandierenden, die auf persönliche Beobachtung und persönlichen Kontakt schwören. Wenige indische Offiziere haben so viel mit indischen Dorfschreibern gesprochen wie er. Die Punjab-Dörfer, aus denen die indische Armee sich hauptsächlich ergänzt, kennt er wie nur wenige.

Er ist ein erklärter Anhänger der Methoden der „harthen Hand“. Das Britische Reich mühte

sich nach seiner Meinung sorgfältig für den nächsten Krieg rüsten, den er kommen sieht. Ein großes, geschlossenes Verteidigungssystem im Osten schwebt ihm vor. Er fürchtet einen Angriff Sowjetrußlands an der Nordwestgrenze Indiens, möglicherweise kombiniert mit der Eroberung eines kommunistisch gewordenen Chinas im indischen Nordosten. Andere Mächte, glaubt er, strecken ihre Hände nach Australien und Neuseeland aus. Eine Zusammenarbeit Indiens und Australiens tut also nach seiner Meinung not. Sie müßten sich auf den Ernstfall militärisch gemeinsam vorbereiten.

Der Mann, der sein Nachfolger werden wird, Sir Philip Chetwode, ist der brillanteste Kavallerieführer der britischen Armee. Auch der kleine, sonnenverbrannte, rotbackige, breitschultrige Mann mit dem militärischen Schnurrbart, ist schon jetzt, aber man erwartet von seiner Energie und Erfahrung dennoch die Verwirklichung neuer militärischer Ideen und eine tiefgreifende Umorganisation der indischen Armee.

Von allen militärischen Grundsätzen glaubt Sir Philip am meisten an die Macht der Beweglichkeit. Wie so mancher Kavallerieführer von einst, ist er ein begeisterter Anhänger der Luftwaffe geworden.

„Der nächste Krieg“, konnte man General Chetwode oft sagen hören, „wird ein Bewegungskrieg, nicht ein Stellungskrieg sein.“

Man nimmt deshalb an, daß er die Modernisierung und, genauer gesprochen, die Mechanisierung der indischen Armee als seine Hauptaufgabe betrachtet. Indien ist groß, die Gefahr kann — wir erleben es ja heute — an weit auseinanderliegenden Punkten zugleich auftreten, und so gilt es für die indische Armee, überall zu sein.

Aber vielleicht wird auch seine Ernennung nur provisorisch sein. Man spricht davon, daß die Arbeiterregierung einen hohen Offizier der indischen Armee zum Oberkommandierenden ernennen wolle, der sich gegenwärtig auf Urlaub befindet.

Zeitraum von vier bis fünf Jahren um das Dreifache fünfmal vermehrt worden ist. Die Gründe dieser Intensivierung in der Viehhaltung seien teils wirtschaftlicher, teils auch gefühlsmäßiger Art. Der Bauer hält es für notwendig, Vieh zu halten, um die Fruchtbarkeit des Bodens durch Düngungszufuhr zu steigern, dem Auswüchser traut er nicht immer. Man kann diese Feststellung sogar zu der Behauptung steigern, daß die Rentabilität auf den mageren Böden der Chitrovinzen ohne intensive Stallmistdüngung überhaupt nicht wieder zu erringen ist, woraus sich ohne weiteres Rückschlüsse auf die zweifelhafte Art der Viehhaltung im Großbetrieb, oder im vielstärkeren Kleinbetrieb ergeben. Außerdem ist die Viehhaltung, insbesondere Schweine und Kühe, eine unverlässliche Einnahmequelle, die besonders der Zieher braucht, weil er zunächst von den Möglichkeiten des Real- und Personalcredits keinen Gebrauch machen kann. Intensive Viehhaltung sichert überdies die Ausnutzung der meist zahlreichen Arbeitskräfte der eigenen Familie und sie ermöglicht eine gute Verwertung der Futtermittel aus eigener Erzeugung.

Man muß der Tagung der Kulturamtsvorsitzer in Frankfurt a. M. über neben anderen Anregungen ihr tatkräftiges Eintreten für die Selbsthilfe durch Umstellung danken, und man darf nach den Reden des letzten Tages hoffen, daß auch die Landwirtschaftskammern allmählich sich bereitfinden, die Möglichkeiten der Selbsthilfe und der Umstellung zuzugeben.

Landwirtschaftliche Selbsthilfe

Landwirtschaftskammerpräsident Franzke wandte sich auf der Tagung der Kulturamtsvorsitzer in Frankfurt a. M. über gegen die Einstellung des Bauern, der in jeder Neuordnung einen neuen „Himmel“ sehen wolle. Diefem fortschrittlichen Landwirtschaftskammerpräsidenten ist es nach seinem Bericht gelungen, in seinem Bezirk eine Aenderung in dem betriebswirtschaftlichen Aufbau der Bauernwirtschaft durchzuführen.

Die bisherige Art der Fruchtfolge bedingte einen 70prozentigen Getreidebau und einen 30prozentigen Hackfrucht- und Futterbau. Hierdurch kommt die Wirtschaft in jedem Winter in Futter-schwierigkeiten, der Ankauf von Futtermitteln wird trotz kleiner und schlechter Viehhaltung notwendig. Die Rentabilität wird bei unrichtigen Marktverhältnissen in Frage gestellt. Unverrückbares Ziel muß es deshalb sein, eine sich selbst mit Futter versorgende Wirtschaft zu schaffen. Hackfrucht und Futterbau müssen um das Doppelte verstärkt werden. Damit erhält die Wirtschaft drei feste Säulen, die Futterversorgung des Viehes aus der Wirtschaft wird ohne Ankauf von Kraftfuttermitteln sichergestellt, der Viehbestand kann bedeutend verstärkt werden und die unent-

behrliche Stallmistherzeugung wird gesteigert. Der Getreidebau — diesen Gesichtspunkt haben erfahrene Praktiker wie Kerebow von jeder Besondere betont — wird innerhalb der Fruchtfolge bedeutend besser gestellt. Nach dieser Betriebsumstellung kann trotz schwieriger Wirtschaftsverhältnisse eine Rentabilität der Wirtschaft erzielt werden.

Die Wahrheit der Ausführungen des Landwirtschaftskammerpräsidenten Franzke wurde von ihm selbst durch ausführliche statistische Nachweise belegt; bei den fortschrittlichen Kreisen der Landwirtschaft und bei denen, die das Wohl des Bauernums ständig im Auge haben, ohne darüber große Worte zu machen, brauchte sie nicht erst belegt zu werden. Diese Kreise haben immer wieder auf die Selbsthilfe hingewiesen, die in erster Linie in betriebswirtschaftlichen Maßnahmen zu suchen ist. Die Wichtigkeit des Standpunktes „mehr Hackfrucht- und Futterbau!“ wurde am letzten Tage der Tagung der Kulturamtsvorsitzer weiter durch den Vortrag des Oberlandwirtschaftsrates Dr. Sobotta-Schneidemühl über die „Umsstellung der bäuerlichen Wirtschaft auf stärkere Viehhaltung und ihre Auswirkungen auf die Umstellung“ belegt. Dr. Sobotta berichtete, daß in drei Rentengutkolonien der Grenzmark die Viehhaltung in einem

Intendant Joß bleibt in Koblenz.

WS. Koblenz, 20. Mai. Der Intendant des Koblenzer Stadttheaters, Richard Joß, hat, nachdem sein bisheriger zweijähriger Vertrag abgelaufen ist, einen Vertrag auf weitere zwei Jahre mit der Stadt abgeschlossen, der von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt wurde. Intendant Joß hatte sich um die Leitung des Koblenzer Stadttheaters beworben und stand dort in engster Wahl. Er hat aber nunmehr seine Bewerbung zurückgezogen.

Zum Tode verurteilt.

WS. Jerusalem, 17. Mai. (United Press.) Das furchtbare Blutbad, das Araber im letzten Jahre unter den Juden angerichtet haben, hat seine weitere Sühne gefunden. Drei Araber, die dreißig jüdische Juden im Hause des Leiters der englisch-palästinensischen Bank abgeschlachtet hatten, wurden zum Tode verurteilt. Vier weitere Araber erhielten je sieben Jahre Gefängnis.

Wir holen Ihre

Pelzsachen Aufbewahrung Umarbeiten

ist jetzt vorteilhaft!

Telefonieren Sie bitte Nr. 21481.

Ph. Freudenberg

ELBERFELD, Wall und Herzogstraße.

Beratung u. Hilfe

in allen geschäftlichen und rechtlichen Angelegenheiten
Gründungen — Finanzierungen — Sanierungen
Beseitigung v. Zahlungsschwierigkeiten
Vergleiche — Konkursverhütung
Beteiligungen — Vermögensverwaltungen —
Gutachten — Alle Treuhandgeschäfte

Justiziar E. Wülfing, Direktor a. D.,
Düsseldorf, Jülicherstraße 26. Ruf 81608. 19410

Mein neues System 1930

Kein Haßwollen, kein Elektrisieren, kein Mißerfolg!

Das Dauerwellen heute ein Vergnügen!

Selbst die empfindlichste Dame, die es bisher nicht gewagt, kann sich bei mir ihr Haar dauerwellen lassen. Bevor Sie sich nun zum Dauerwellen entschließen, hören Sie meinen fachmännischen Rat unverbindlich.

H. Rüschoff, Elberfeld, Erholungstr. 17/19.

1. Preis beim intern. Dauerwellen-Wettbewerb Düsseldorf

Zeitung u. Manufaktur

billig abzugeben. — Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50.



Liebende Leutchen

verständigen sich mit den Augen und zuweilen auch noch mit den Füßen unter dem Tische. Wehe, wenn dann der Partner Hühneraugen hat. Da hilft nur „Lebewohl!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-schreiben. Bleichdose (5 Pfennig) 73 Pf. Lebewohl-Pastillen gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bänder) 36 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bleichdose und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück. b229

Verlobungs-



E. Müller, Juwelier, Elberfeld, Kipdorf 60.

Kopf-, Herz-

u. a. Schwachen u. Schmerzen, Asthma, Angerust, Platzangst, Schlaflosigkeit, Verringerung u. Ausgewohnheit.

H. Krebs, Barm.-U., an d. Kaiserbrücke. Telefon 440.

Bestecke

von ortsfremden Händlern an der Türe zu kaufen, ist nie Ihr Vorteil. In meinem altbekannten Fachgeschäft finden Sie bei günstigeren Preisen eine viel größere Auswahl schönster, stilvoller Muster der ersten deutschen Besteckfabriken. Lieferung auch gegen baupreise Teilzahlung. Ich bitte um Ihren verbindlichen Besuch. g150

Deb.-Bestecke, Alp.-Chrom, kein Putzen mehr.

Fachgeschäft Lütters

Elberfeld, Tel. 5296

Turmhof 4

Gartenanlagen jeder Art

ausgeführt werden. Gärten, Anlagen, Brunnen, u. dergleichen. Entwürfe, Ausführung, Kostenanschläge unverbindlich.

Bruno Reipacher, Landschaftsgärtner

B.-Sonnenborn, Wöbbeckstraße 4, Tel. 347 22.

Kauft Wein, Spirituosen

direkt aus dem Keller! Auch einzelne Flaschen zu niedrigen Preisen in der Wein- u. Spirituosenhandlung.

„Keller“, Elberfeld, Elberfeld, Hofkamp-Harmonische.



sind höher im Wert
als im Preis.
Sie liefern den Fahr-
kilometer zum denkbar
geringsten Kostensatz.

Vorrätig:

In Elberfeld: Hans Berger, Barmerstr. 34, Tel. Morian 8777; Eduard Rittinghaus, Luisenstr. 132 u. Barmerstr. 90, Tel. Morian 5802; Hugo Voß, Königstr. 102, Tel. Morian 1872.
In Barmen: Auto-Merkur Walter Herzog, Wertherstraße 70, Tel. 26; E. Dittermann, Rittershauserstraße 5, Tel. 359; Ernst Homringhaus, Alice, Tel. 5636; Hermann Schäfer, Alice 8, Tel. 2992.

